Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 264. Bromberg, Freitag den 14. November 1924. **48. Jahrg.**

Deutsch-polnische Beziehungen.

Wie wir gestern berichten konnten, hat der bekannte jüdische Antisemit der polnischen Rechtsparteien, Herr Stroński, in seiner neugetauften „Warszawianka“ Enthüllungen über neue deutsche Rüstungen gebracht, die uns nicht erschrecken konnten. Es ist nun außerordentlich liebenswürdig von dem großen Heros des Stroński-Lagers, Marschall Foch, daß er sich in der gleichen Stunde bemüßigt fühlt, die Gespensterfurcht seiner Freunde an der Weichsel zu verscheuchen. Er hat sich nämlich zu einem Vertreter eines amerikanischen Blattes dahin geäußert, „daß Deutschland zweifellos heute entwaffnet sei“. Wenn eine militärische Autorität vom Range des Marschall Foch ein solches Urteil fällt, so widerlegt das bündig alle Äußerungen einer gewissen polnischen Presse, daß Deutschland zu einem neuen Kriege rüste. Das gelegentliche Auffinden einiger verrosteter Waffen kann einem solchen Urteil gegenüber nicht im geringsten ins Gewicht fallen.

Worüber regt sich nun eigentlich Herr Stroński auf? Das Verhältnis der deutschen und der polnischen Bevölkerungsziffer beträgt 3 : 1, die Heeresstärke dagegen genau umgekehrt 1 : 3. Diese Umkehrung entspricht den heilig gesprochenen Friedensdiktaten, und Herr Stroński kann also ruhig schlafen. Wenn die Entwaffnung des Deutschen Reiches allerdings schon vor dem Jahre 1914 durchgeführt wäre, wäre es anders um seine Ruhe bestellt. Dann regierte vermutlich im ganzen Polen die Knute des damals mit Frankreich verbündeten Zaren. Der polnischen Freiheit wurde durch die deutsche Armee eine Gasse gebahnt. Wie wäre es, wenn Sie in der „Warszawianka“ einmal an diese historische Tatsache erinnern würden, Herr Stroński?

*

Wie der „Kurjer Poznański“ unlängst (in Nr. 244 vom 21 v. M.) verraten hat, soll am 30. November im ganzen Gebiet der Posener Wojewodschaft ein mit Geldsammlungen und informatorischen Versammlungen verbundener „Tag der unbefreiten Grenzgebiete“ veranstaltet werden. Die ganze polnische Volksgemeinschaft wird aufgefordert, ihre nationale Solidarität und Einheit mit den Polen in Deutschland durch moralische und materielle Förderung jeglicher Arbeit zu bekunden, die den Zweck hat, die nationalen Eigenarten und die Entwicklung auf dem Gebiete der Kultur und Aufklärung in den „unbefreiten Grenzgebieten“ aufrecht zu erhalten.

Trotzdem die polnische Minderheitspresse in Deutschland unlängst für die weitere Vernichtung unseres Schulwesens eingetreten ist, und trotzdem man uns selbst jede materielle Unterstützung von seiten unserer reichsdeutschen Brüder als „Staatsverrat“ auslegt, haben wir gegen eine Unterstützung des Polentums in Deutschland nichts einzuwenden. Wenn sich mein Nachbar unnobel benimmt, brauche ich noch immer nicht meine Kultur zu verleugnen.

Wir legen jedoch Verwahrung dagegen ein, daß in dem Aufruf des „Kurjer Poznański“ wieder von einem „die polnische Minderheit zur völligen Vernichtung verurteilenden ununterbrochenen Terror“ die Rede ist, und gleichzeitig von einer „geradezu bevorzugten Lage der deutschen Minderheiten in Polen“ gesprochen wird. Eine größere Verdrehung der Tatsachen ist kaum denkbar. Die polnische Minderheit in Deutschland wäre längst verschwunden, wenn ihr die gerade vom „Kurjer Poznański“ glühend empfohlene Entnationalisierungspolitik widerfahren wäre, die unser Volkstum um 900 000 Köpfe verminderte. Mit Recht konnte darum auch unser Ministerpräsident Grabski in seiner letzten Sejmrede die Behauptungen des „Kurjer Poznański“ von der bevorzugten Stellung der deutschen Minderheit in Polen mit folgenden Worten treffend widerlegen: in der Politik gegenüber den nationalen Minderheiten hat man der Regierung Zagheit vorgeworfen. Die Reden der Vertreter der nationalen Minderheiten strafen dies Lügen.“ Es wäre durchaus angebracht, wenn die informatorischen Versammlungen, die den „Tag der unbefreiten Grenzgebiete“ schmücken sollen, diese vergleichenden Tatsachen zum Gegenstand einer fruchtbaren Diskussion bestimmen würden.

*

An den Grenzen wird es friedlicher. Im Durchgangsverkehr wird die Zollrevision in den Zügen vorgenommen. Die Paßgebühren sind von 500 auf 100 zł herabgesetzt; sie sollen noch weiter dezimiert werden. Man spürt schon die Radiowellen, die — von deutschen und polnischen Sendestationen kommend, heimliche Grüße miteinander tauschen.

Die Handelsvertragsverhandlungen stehen vor der Tür. Deutschland weiß, daß die polnische Kohlenwirtschaft vernichtet ist, wenn die für unseren westlichen Nachbarn bestimmten 60 Prozent der Kohle keinen Abnehmer finden. Polen hat auch gute Trümpfe in der Hand. Wir denken dabei weniger an den Transitverkehr nach Rußland, der vorläufig keine reale Bedeutung hat, als z. B. an die Wahl des Vorsitzenden der deutschen Delegation, Herrn von Stockhammern, der uns von Dresden her bekannt ist. Zum Überfluß ist dieser Mann erkrankt und leider nicht nur an der obligaten Diplomatenkrankheit; so müssen wir auf den Handelsvertrag noch eine Weile in Ergebenheit warten.

Die Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen ist für uns Deutsche in Polen eine Lebensfrage. Für das polnische Volk nicht minder. Die gegenwärtige Generation hat für Lebensfragen noch kein Verständnis; die Enkel werden weiser sein. Wir stehen im Vorzimmer zu dem von uns ersehnten und von Goethe und Mickiewicz bereits vorausgeahnten Festsaal einer deutsch-polnischen Verständigung. Herr Grabski hat in seiner letzten Rede erklärt, daß ihm der Aufenthalt in den Vorzimmern peinlich sei und mit der Großmachtsstellung Polens nicht vereinbar erscheine. Es liegt an ihm und dem polnischen Volk, die drückende Vorzimmeratmosphäre durch die freundlichere Stimmung des Festsaales abzulösen. Mit der Ernennung eines polnischen Botschafters in Paris wird allerdings das Problem der Existenz unseres jungen Staates nicht allein gelöst.

Wann wird der Deutschtumsbund freigegeben?

Die Serben gehen mit gutem Beispiel voran!

Die Wiedereröffnung der Tätigkeit des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes im S.-H.-S.-Staat.

Das in Neusatz (Novisad, Jugoslawien) erscheinende „Deutsche Volksblatt“, das Organ der Deutschen im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen, veröffentlicht in seiner uns heute vorliegenden Nr. 1492 vom 9. d. M. folgende Meldung:

„Am gestrigen Samstag, um 11 Uhr vormittags, wurden die Räumlichkeiten der Bundeskanzlei durch die hiesige Stadthauptmannschaft den Vertretern der Bundesleitung **mit der Erklärung übergeben, daß der Wiedereröffnung der Bundestätigkeit nichts weiter im Wege** stehe. Infolgedessen wird der Kulturbund Montag, den 10. November, seine Tätigkeit in der Bundeskanzlei, König Petergasse 3, wieder aufnehmen.

Sämtliche Ortsgruppen werden eingeladen, auch ihrerseits die Übergabe des von den Behörden in Verwahrung genommenen Inventars zu verlangen und ihre Tätigkeit ohne Verzug aufzunehmen. Für nähere Auskünfte steht die Bundeskanzlei zur Verfügung.

Karl Aschenbrenner e. h. — Dr. Georg Graßl e. h.
Bundesobmann. — Bundessekretär.“

*

Als vor 15 Monaten der „Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen“ aufgelöst wurde, folgte einige Zeit danach die serbische Regierung diesem polnischen Beispiel und löste ihrerseits die Organisation der Deutschen im S.-H.-S.-Staat auf. In Belgrad hat man — wie die oben wiedergegebene Meldung besagt — die Torheit dieses politischen Vorgehens eingesehen und den Deutschen zu ihrem Recht auf eine eigene Organisation verholfen, das hier wie dort durch die Verfassung und die internationalen Verträge garantiert wurde.

Die öffentlichen Verleumdungen und amtlichen Beschuldigungen gegen den Deutschtumsbund konnten bis zur Stunde nicht bewiesen werden. Das zentnerschwere Belastungsmaterial, das bei den großzügig durchgeführten Haussuchungen im vorigen Jahre gesammelt sein soll, hat nicht einmal zu einem Prozeß führen können, der uns von Jahr zu Jahr, von Monat zu Monat versprochen wurde. Was wir davon im Konitzer Prozeß gesehen haben, spricht seine eigene Sprache, wenn auch nicht gegen die deutsche Minderheit. Die Aufhebung des Konitzer Urteils durch das Oberste Gericht in Warschau ist uns dafür ein deutlicher Beweis. Die harmlosen Manuskripte, die in unserer Redaktion beschlagnahmt wurden, haben weder die Druckerschwärze, noch den Richter zu scheuen. Wir Deutschen in Polen haben allesamt ein reines Gewissen, und auch der „Deutschtumsbund“ kämpfte einen guten Kampf, wie ihm bei seinem Auftreten auf dem internationalen Forum im Haag und in Genf durch den uns von Polen feierlich zugestandenen Garanten der deutschen Minderheitsrechte in Polen bescheinigt wurde.

Nach der Wiedereröffnung des Deutschen Kulturbundes in Jugoslawien steht der polnische Staat mit seinem Verbot des Deutschtumsbundes einzigartig in der Kulturwelt da.

Der Polenbund in Deutschland, das Gegenstück zu unserer aufgelösten Organisation, kann ungestört seine organisatorische Arbeit verrichten.

Es gibt nichts von dem, was uns von unseren Gegnern fälschlich als „staatsfeindliche Agitation“ ausgelegt wird, was nicht der Polenbund noch emsiger, aber unbehelligt in Deutschland betreiben darf.

Wir fordern daher angesichts der Organisationsfreiheit, die den Minderheiten aller Stämme und aller Staaten als international anerkanntes Grundrecht zugestanden wird:

Gebt den Deutschtumsbund wieder frei!

Die Ehre und das internationale Ansehen der Polnischen Republik, als deren staatstreue Bürger wir uns bekennen und bewähren, ist mit dieser Forderung verknüpft!

Ein deutscher Bund in Südwestafrika.

Auf Anregung des Deutschen Vereins in Windhuk haben sich alle deutschen Vereine Südwestafrikas zu einem „Deutschen Bund“ zusammengeschlossen. Der Bund umfaßt die Schulvereine, Turn-, Gesang- und Kriegervereine. Der Bund erstrebt wirksamsten Schutz der deutschen Interessen und der deutschen Kultur durch Zusammenarbeit aller deutschen Organisationen. Mit den kolonialen Verbänden der Heimat und des Auslandes soll engste Fühlung aufgenommen werden.

Der Złoty (Gulden) am 13. November

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	100 Złoty =	104½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,22	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,95¾-0,96	Złoty
Rentenmark . . =		1,25	Złoty

Deutsche Pressefreiheit und polnische Justiz.

„Deutsche Rundschau“ — Französische Ruhrpolitik und Bromberger Bezirksgericht.

Interpellation

des Abg. Graebe und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Justizminister wegen der unzulässigen Beschränkung der Freiheit der deutschen Presse in Polen gelegentlich der Veröffentlichung von Berichten über die französische Okkupation im Ruhrgebiet.

Am 12. Mai d. J. veröffentlichte die in Bromberg erscheinende „**Deutsche Rundschau** in Polen“ einen amtlichen, von ihr nicht einmal kommentierten Bericht der deutschen Regierung über den in der ganzen Welt, einschließlich Frankreich, Aufsehen erregenden Krupp-Prozeß. Dieser Bericht bildete am 11. Oktober d. J. den Gegenstand einer Verhandlung gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Deutschen Rundschau“, Johannes Kruse, vor dem Bromberger Bezirksgericht (Sąd Okręgowy) in der Berufungsinstanz. Der Anklage lag § 360 Abs. 11 des Strafgesetzbuches (grober Unfug, Erregung öffentlichen Ärgernisses) zugrunde. Die Anklage stützte sich darauf, daß Polen mit Frankreich verbündet sei, und in Polen erscheinende Zeitungen daher nicht Artikel veröffentlichen dürfen, die gegen Bundesgenossen gerichtet sind. Der Angeklagte Kruse wurde zu einer Haftstrafe verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig geworden.

Am 21. September v. J. veröffentlichte die in Bromberg erscheinende „**Volkszeitung**“ eine kurze Notiz über verschiedene Vorkommnisse an der Ruhr mit der Stichzeile: „Alles für die Kultur“ und dem Schlußsatz: „Macht geht vor Recht“. Wegen dieser Notiz hatte sich der verantwortliche Schriftleiter der „Volkszeitung“ Robert Zittlau am 16. Oktober d. J. gleichfalls wegen Übertretung des oben bezeichneten § 360, Abs. 11 des Strafgesetzbuches vor dem Bromberger Bezirksgericht (Sąd Okręgowy) in der Berufungsinstanz zu verantworten. Der Angeklagte Zittlau wurde zu einer Geld-, im Eventualfalle zu einer Haftstrafe verurteilt. Das Urteil hat inzwischen Rechtskraft erlangt.

Beide Urteile sind — trotz des an sich geringen Strafmaßes — aus prinzipiellen Gründen zu verwerfen. Sie stehen in krassem Widerspruch zu den Art. 104 und 105 der Verfassung der Polnischen Republik, sowie zu Art. 7 des Minderheitenschutzvertrages, die von der Freiheit der Meinungsäußerung aller Bürger und der Presse handeln. Sie befinden sich ferner in einem eigenartigen Gegensatz zu der Duldung einer objektiv unwahren und hinsichtlich ihres Umfanges und ihrer Mittel mit diesen harmlosen Artikeln gar nicht zu vergleichenden Propaganda, die gegen das benachbarte Deutsche Reich und gegen die deutsche Minderheit in Polen in einem Teil der polnischen Presse gerichtet wird, und die nicht nur, wie der Staatsanwalt in dem Prozeß gegen den Redakteur Kruse hervorhob, öffentliches Ärgernis erregen kann, sondern bereits die Abwanderung von Hunderttausenden polnischer Staatsbürger deutscher Zunge zur Folge hatte.

Die Freiheit der Presse umfaßt die Berechtigung einer den jeweiligen Umständen angemessenen Kritik. Die gesetzlichen Merkmale des „groben Unfugs“ waren in beiden Fällen nicht gegeben. Auch polnische Zeitungen halten mit der Kritik an Zuständen im Lande des französischen Bundesgenossen nicht zurück; sie werden deswegen mit Recht weder angeklagt, noch bestraft. Die französische Presse („Ere Nouvelle“ u. a.) hat lange Berichte über den „**Weißen Terror in Polen**“ veröffentlicht. Man hat niemals etwas davon gehört, daß ein französischer Redakteur wegen dieser offenbaren Verärgerung des polnischen Bundesgenossen zur Verantwortung gezogen wäre.

Die Ereignisse an der Ruhr wurden von führenden Staatsmännern der früher mit den Deutschen im Kriege stehenden Großmächte, ja selbst von dem französischen Ministerpräsidenten Herriot verurteilt. Seine Heiligkeit, der Papst, hat durch materielle Unterstützung der Opfer der französischen Justiz im Ruhrgebiet und durch seine besondere Stellungnahme im Krupp-Prozeß seiner Antipathie gegen die französische Ruhrpolitik offen Ausdruck gegeben. So wurde denn auch der von einem französischen Schweizer verteidigte Krupp dank der Intervention von Bundesgenossen Frankreichs aus dem Gefängnis entlassen.

Trotz dieser dem Gericht vorgehaltenen Tatsachen wurde der deutschen Presse in Polen die gleiche Kritik versagt. Der Angeklagte Zittlau hatte dabei den Satz „Macht geht vor Recht“ nur als einen Ausspruch des früheren Ministerpräsidenten und derzeitigen Kriegsministers Sikorski auf seiner bekannten Posener Rede wiederholt; der Angeklagte Kruse hatte lediglich den amtlichen Bericht einer fremden Regierung ohne eigene Kritik aufgenommen. Das konnte man in England und Deutschland sogar während des Weltkrieges mit den feindlichen Kriegsberichten tun. Der polnischen Presse in Deutschland blieb es seinerzeit unbenommen, für die Befreiung des polnischen Bischofs Cieplak aus dem bolschewistischen Gefängnis einzutreten; sie wurde bei diesem lobenswerten Unternehmen von der deutschen Presse aller Länder unterstützt. Die deutsche Presse in Polen darf nicht einmal einen unkommentierten amtlichen Bericht über den Krupp-Prozeß ungestraft veröffentlichen, trotzdem in Paris unbeanstandet kritische Aufsätze über den „weißen Terror in Polen“ erscheinen. Diese **unwürdige, ungleichmäßige und durch kein gutes Recht geschützte Verletzung der Pressefreiheit zugunsten des französischen Bundesgenossen kann der Achtung vor der Souveränität des polnischen Freistaates und seiner vielgerühmten traditionellen Toleranz keine Ehre eintragen.**

Die deutsche Presse in Polen ist bemüht, ihre Leser mit den neuen Lebensbedingungen bekannt zu machen, die sie ertragen und erfüllen müssen; sie ist deshalb als ein Faktor ersten Ranges für die staatsbürgerliche Erziehung eines in seinem Wert nicht unbedeutenden Teiles der Staatsbevölkerung zu bezeichnen. Darüber hinaus wird ein Blatt wie die „Deutsche Rundschau“ auch im nichtdeutschen Auslande, in dem die polnische Presse nicht verstanden wird, als Informationsquelle benutzt. Der Ton dieser deutschen Presse in Polen aber — so muß selbst der „Kurjer Warszawski“ zugeben — ist trotz der unaufhörlichen und für sie nicht unrühmlichen Verfolgung durch den Staatsanwalt durchaus loyal. Ist es unter diesen Umständen angebracht, aus nichtigen Gründen die Redakteure einer solchen Presse zum Haß zu erziehen, eine Methode, die das Bromberger Bezirksgericht — das übrigens auch von der polnischen Bevölkerung schärfster Kritik unterzogen wird — anscheinend in seine Prozeßordnung aufgenommen hat?

Wir richten daher an den Herrn Justizminister die Anfrage:

1. Ist ihm diese Verletzung der Pressefreiheit bekannt?
2. Was gedenkt er zu tun, um die den Interessen des Staates schädliche Verfolgung der deutschen Presse in Polen durch die Staatsanwaltschaft in Bromberg zu verhindern?
3. Was gedenkt er zu tun, um das Bromberger Bezirksgericht daran zu erinnern, daß allein das Recht, nicht aber eine einseitige Politik die Urteilssprüche seiner dem Gesetze nach unabhängigen Richter diktieren darf?

Warschau, den 11. November 1924.

Die Interpellanten.

Vor den reichsdeutschen Wahlen.

Die Kandidaten der deutschen Kommunisten.

Die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands hat die Kandidatenlisten für die Wahlen zum Reichstag und preußischen Landtag veröffentlicht. Das Interessanteste daran ist, daß als Spitzenkandidat für die Reichsliste zu den Reichstagswahlen Max Hölz aufgestellt wurde, der vor drei Jahren den Bandenkrieg in Ostsachsen entfesselte und eine allgemeine kommunistische Erhebung vorbereitet hatte. Hölz sitzt im Gefängnis. Die Frage ist noch offen, ob seine Wahl das praktische Ergebnis hätte, daß er im Reichstag erscheinen kann, da er wegen Aufruhr und Landfriedensbruchs verurteilt worden ist. Schon bei den letzten Reichstagswahlen hatten die Kommunisten versucht, Max Hölz aufzustellen, er selbst aber hatte es abgelehnt, und dabei geriet ein Brief von ihm an die Öffentlichkeit, der eine völlige Abkehr von der Kommunistischen Partei, die seine Ideale enttäuscht habe, zu bedeuten schien. Es muß also inzwischen anderen Einflüssen gelungen sein, Hölz umzustimmen. Es beweist, wie sehr es den Kommunisten darum zu tun ist, bei der völligen Zerrüttung ihrer Partei einen Namen auf ihre Liste zu bringen, der noch irgendwelche Zugkraft auf die Massen besitzen könnte, sei es auch auf Massen, die zum äußersten Radikalismus und gewalttätigen Eingriffen neigen.

*

Die nationalliberale Partei hielt in Berlin einen Vertretertag ab, in dessen Mittelpunkt das politische Referat des Pauteivorsitzenden Dr. Maretzky stand. Nach einer lebhaften Debatte wurde eine Entschließung angenommen, in der betont wird, daß die Partei den Gedanken des Aufgehens in andere Parteien ablehne. Da es sich im bevorstehenden Wahlkampf jedoch nur um eine Entscheidung zwischen rechts und links handelt, wird die nationalliberale Partei von der Aufstellung eigener Kandidaten absehen und fordert vielmehr ihre Anhänger auf, nur solchen Kandidaten ihre Stimmen zu geben, die jedes Zusammengehen mit dem internationalen Marxismus und seiner demokratischen Gefolgschaft ablehnen und nur eine entschieden rechtsstehende Regierung unterstützen werden.

Wilna-Konferenz?

Litauische Note an den Botschafterrat.

Kowno, 12. November. (PAT.) Der litauische Außenminister richtete an den Botschafterrat in Beantwortung seines Schreibens über die Regelung der Beziehungen zwischen Polen und Litauen eine umfangreiche Note, in der vor allem darauf hingewiesen wird, daß im Schreiben Poincarés kein Unterschied zwischen Polen und Litauen gemacht wurde, der darin besteht, daß die eine Regierung ihre Forderungen auf dem Grundsatz der Macht realisierte, während die andere Regierung in ihren grundsätzlichen Rechten geschädigt wurde. Angesichts der Ergebnisse aller bisherigen Konferenzen zwischen Polen und Litauen, sowie angesichts der gegenwärtigen Spannung zwischen diesen Staaten, hege die litauische Regierung keine Hoffnung, daß trotz der Ratschläge, die seitens der Entente gegeben wurden, die Beziehungen zwischen Polen und Litauen eine Besserung erfahren könnten. Die litauische Regierung sieht um so weniger eine Möglichkeit, eine versöhnliche Stellung gegenüber Polen auf Grund der in der Note der Botschafterkonferenz vom Juni d. J. enthaltenen Ratschläge einzunehmen, als im Falle der Erfüllung der vorgeschlagenen Bedingungen ganz entgegengesetzte Ergebnisse erreicht werden würden, als diejenigen, welche die Ententestaaten erhoffen. Nach Ansicht der litauischen Regierung müßten, falls man zwischen Litauen und Polen Konsularbeziehungen anknüpfen könnte, zunächst die Grenzen der beiden Staaten festgesetzt und anerkannt werden.

Die litauische Regierung ist der Meinung, daß ihre Souveränitätsrechte im Wilnagebiet nur vorübergehend suspendiert wurden. Solange Polen dieses Gebiet besetzt hält, kann von Litauen die Souveränität Polens, die diesem Lande mit Gewalt aufgeworfen wurde, nicht anerkannt werden. Die litauische Regierung kann auch nicht darauf verzichten, daß die Bewohner des Wilnagebiets als litauische Staatsangehörige anerkannt werden und kann ferner ihrer Rechte auf das im Wilnagebiet befindliche Staatsvermögen nicht entsagen.

Um Handelsvertragsverhandlungen einzuleiten und Beziehungen zwischen Litauen und Polen herzustellen, müßte eine Zollgrenze festgesetzt werden. Die litauische Regierung kann in keinem Falle zulassen, daß die Zollinie an der durch General Żeligowski mit Gewalt festgesetzten Grenze gezogen wird.

Was die Anerkennung de jure anbelangt, so hat es keinen Zweck, sich um die Erlangung guter Bedingungen zu bemühen. Solche Bedingungen können nur dann erreicht werden, wenn Polen die Litauen zugefügte Rechtlosigkeit wiedergutmacht.

Die gegenseitige de jure-Anerkennung würde die Anknüpfung diplomatischer Beziehungen zur Folge haben. Die Herstellung eines Kontakts zwischen den beiden Staaten auf diese Weise würde unerträgliche Verhältnisse schaffen, denn es würden neue Verwicklungen in der Atmosphäre des Mißtrauens und des Hasses entstehen. Die Regierung Litauens hegt die Hoffnun, daß die Ententestaaten eingehend und objektiv ihre Rechte prüfen. Dieser Weg werde zu dem Ziele führen, den die Ententestaaten erreichen wollen. **Die litauische Regierung stellt fest, daß weder die Beschlüsse des Völkerbundrats noch die direkten Verhandlungen zwischen Litauen und Polen und endlich auch nicht die Entscheidung des Botschafterrats vom 15. März 1923 das Wilna-Problem zu lösen vermochten und daß diese Lösung notwendig ist, wenn normale Beziehungen zwischen Polen und Litauen wieder angebahnt werden sollen.** In Anbetracht dessen, daß Artikel 87 des Versailler Traktats den Ententestaaten die Pflicht auferlegt, die Ostgrenzen Polens festzusetzen und da die Festsetzung dieser Grenzen ohne die Teilnahme der litauischen Regierung nicht erfolgen kann, schlägt die litauische Regierung zur Lösung der territorialen Probleme, zur Regelung der Beziehungen zwischen Polen und Litauen und zur Beilegung anderer in diesem Teil Europas herrschenden Konflikte die Einberufung einer Konferenz unter Teilnahme der Kleinen Entente und Litauens vor. Die Ententestaaten haben das Recht, Termin und Ort dieser Konferenz zu bestimmen. Zum Schluß erklärt die Note, es sei notwendig, daß auch andere am polnisch-baltischen Konflikt interessierte Staaten an dieser Konferenz teilnehmen.

Der geheimnisvolle Sinowjew-Brief.

Eine romantische Geschichte.

Lemberg, 12. November. PAT. Unter dem Titel „Das Echo des Sinowjew-Briefes“ bringt die „Gazeta Lwowska“ aus dem sowjetrussischen Grenzgebiet folgende Meldung: Nach Mitteilungen aus Moskau wurde in maßgebenden Kreisen allgemeine Konsternation und Entrüstung durch die Entdeckung des „Verräters“ hervorgerufen, der England den bekannten Brief Sinowjews überbracht hat. Wie das Blatt meldet, war dieser Verräter ein Mitglied der Kommintern, Genosse „M.“, Leiter der geheimsten Abteilung, der einer umstürzlerischen Aktion auf englischem Gebiet vorstand. Mitte Oktober verschwand er plötzlich aus Moskau unter Mitnahme einer ganzen Sammlung geheimer Dokumente, welche die gemeinsame Umwälzung des staatlichen Aufbaues in England und den Dominions betrafen. Nachdem die Bolschewisten den Verrat entdeckt hatten, beschlossen sie, „M.“ in Berlin zu verhaften, um wieder in den Besitz der gestohlenen Dokumente zu gelangen. M. gelang es jedoch, im Flugzeug nach London zu entkommen. Die Bolschewisten gaben ihren Agenten in London den Befehl, ihn zu ergreifen und stellten zu diesem Zweck ein Automobil zur Verfügung. Als M. von der ihm drohenden Gefahr erfuhr, begab er sich zu den Führern der Konservativen Partei und händigte ihnen den Brief Sinowjews sowie eine ganze Reihe anderer Dokumente aus, die den Beweis für die provozierende Tätigkeit der Bolschewisten in England lieferten. Die Konservativen beabsichtigten auch anfangs, den Text dieser Dokumente noch vor den Wahlen zu veröffentlichen, doch Macdonald kam ihnen zuvor und veröffentlichte den Brief Sinowjews. Der durch diesen Brief hervorgerufene Eindruck war dermaßen niederschmetternd, daß die Konservativen den Ausgang der Wahlkampagne für entschieden erachteten, und es für überflüssig hielten, die weiteren Dokumente bis zur Zeit der Übernahme der Macht durch die Partei zu veröffentlichen. Jetzt haben die Konservativen beschlossen, von diesen Dokumenten schon in den allernächsten Tagen Gebrauch zu machen, da die Frage des Abkommen mit den Bolschewisten auf eine der ersten Tagesordnungen des neuen Unterhauses gesetzt werden soll. Was das Schicksal des Verräters M. betrifft, so sollen die Konservativen diesen verborgen halten, um ihn vor einem Attentat von seiten Moskauer Agenten zu schützen.

Republik Polen.

Vor der Umbildung des Warschauer Kabinetts.

Warschau, 12. November. Ministerpräsident Grabski begann heute die Beratungen über die Umbildung des Kabinetts. Mittags hatte er eine längere Unterredung mit dem Sejmmarschall Rataj. Nachmittags begab er sich zum Staatspräsidenten und konferierte dann mit Thugutt, der bekanntlich zum Innenminister ausersehen ist.

Änderungen in der polnischen Diplomatie.

Warschau, 13. November. Auf den polnischen Auslandsposten sollen folgende Personalveränderungen eintreten: Zum Gesandten in Wien ist der bisherige Gesandte im Haag, Kowalski, bestimmt. Gesandter im Haag soll der ehemalige Direktor im politischen Departement beim Außenministerium, Koźmiński, werden. Den Posten eines Charge d'Affaires in Athen übernimmt Herr Andricz.

Die Habsburger in der polnischen Armee.

Warschau, 13. November. OE. Vom polnischen Kriegsministerium wird die Meldung einiger deutscher Blätter berichtigt, daß den in der polnischen Armee dienenden Habsburgern nahegelegt worden sei, aus dem Heere auszutreten. Im Dienst stehe gegenwärtig nur der Erzherzog Leopold Karl, der Rittmeister sei und auch aus dem Heere nicht ausscheiden werde. Sein Bruder Karl Albrecht ist polnischer Reserveoffizier.

Spaltung in der „Wyzwolenie“.

Warschau, 12. November. Aus dem Klub der Wyzwolenie sind vier Abgeordnete ausgetreten. Ihnen haben sich zwei weitere bereits früher aus dem Klub ausgetretene Abgeordnete angeschlossen. Man ist darauf gespannt, wie sich die Partei nennen wird.

Eine Enthüllung der „Rzeczpospolita“.

Warschau, 13. November. OE. In der Geschäftsordnungskommission des Sejm kam es zu einer Debatte über die gerichtliche Verfolgung eines Abgeordneten deutscher Nationalität. In der Debatte sagte der zweite Vorsitzende der Wyzwoleniepartei Sanojca, es sei „ungewiß, wie lange Oberschlesien noch zu Polen gehören werde“. Ein sozialistischer Abgeordneter entgegnete, er glaube, daß Oberschlesien immer zu Polen gehören werde. Die durch die „Rzeczpospolita“ bekanntgewordene Äußerung Sanojcas hat in Abgeordnetenkreisen großes Aufsehen erregt.

Deutsches Reich.

Staatssekretär Bracht — Oberbürgermeister von Essen.

Die Essener Stadtverordnetenversammlung hat an Stelle des zurückgetretenen Reichsfinanzministers Dr. Luther, der voraussichtlich auch nach den Reichstagswahlen sein Portefeuille behalten wird, den Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Bracht, mit 47 gegen 15 (kommunistische) Stimmen zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gewählt.

Dr. Bracht, der dem rechten Flügel des Zentrums angehört und vor seinem Übertritt zur Reichskanzlei die rechte Hand Stegerwalds im Preußischen Wohlfahrtsministerium war, **gehört zu den befähigtesten Beamten der jüngeren Generation.** Er ist eine Persönlichkeit und kein **Parteibonze.**

Schlechte Aussichten für die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Der Korrespondent der „Daily News“ in Berlin gibt Einzelheiten über die Abreise der deutschen Abordnung nach Moskau, die unter der Führung des Herrn von Körner über den deutsch-russischen Handelsvertrag verhandeln soll. In deutschen politischen Kreisen sei man der Anschauung, daß die Verhandlungen sich sehr schwierig gestalten würden, vor allem deshalb, weil die Sowjetbehörden im Kaukasus bereits vier deutsche Gesellschaften zur Liquidierung gebracht haben. Die Reichsregierung werde deshalb eine Protestnote nach Moskau senden. Die Volkskommissare seien nicht geneigt, bei den Handelsvertragsverhandlungen große Zugeständnisse zu machen. Die russische Regierung habe die deutschen Behörden bereits verständigt, daß sie keinerlei Erörterungen über die Handelsbeziehungen der Sowjetregierung mit dem Auslande zulassen wolle. Außerdem will die Moskauer Regierung durchsetzen, daß die Ausfuhr deutscher Waren nach dem Orient unter russische Kontrolle gestellt werde.

Hausse deutscher Effekten in Neuyork.

Aus Neuyork wird gemeldet:

Die hiesige Spekulation hat sich erneut auf alte deutsche Markpapiere geworfen. Die Kriegs- und Vorkriegsanleihen stiegen innerhalb der letzten 14 Tage um 45 bis 100 Prozent. Kriegsanleihe notierten 1862,5 Dollar für 1 Million Mark, das bedeutet eine Steigerung von 500 Dollar innerhalb einer Woche. Die Aktien des Norddeutschen Lloyd stiegen in einer Woche um 25 Prozent. Die Spekulation rechnet mit dem Abbau der deutschen Steuern. Die Börsentickets waren zeitweise in ihren Kursmeldungen um eine halbe Stunde im Rückstande. Rogers, Morgan und Kuhn, Loeb u. Cy. sowie die Standard-Oil-Cy. waren als starke Käufer am Markte.

*

In Berlin wurden die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen.

Neue Beamtenreduzierungen sollen vom 1. Januar 1925 ab im Kriegsministerium vorgenommen werden.

Aus anderen Ländern.

Spaltung in der türkischen Innenpolitik.

London, 11. November. PAT. Wie das Reuterbüro aus Konstantinopel meldet, haben 18 Abgeordnete ihren Austritt aus der Regierungspartei erklärt und beabsichtigen, eine republikanische Partei zu bilden. Die Führer der neuen Partei, die auf Unterstützung von etwa 50 Abgeordneten rechnen, fordern, daß das dem Präsidenten zustehende Recht zur Einlegung eines Protestes gegen die Auflösung der Nationalversammlung aufgehoben wird. Dies ist die erste offene Spaltung in der türkischen Innenpolitik seit dem Bestehen der kemalistischen Bewegung.

Kommt Ford nach Bromberg?

Eine wirtschaftspolitische Betrachtung.

Mit dieser Frage beschäftigen sich seit längerer Zeit Presse und Publikum, Stadtverordnetenversammlung, Magistrat und andere interessierte Kreise. Der Vorteil für die Stadt liegt klar zutage, jedoch ist der Nutzen für den Staat noch höher zu veranschlagen, denn bisher besitzt Polen noch keine „richtiggehende“ Automobil-Fabrik. Also wäre es in aller Interesse herzlichst zu begrüßen, wenn der Gedanke zur Errichtung einer Fabrik in Polen bei der Ford-Comp. besteht und von ihr verwirklicht wird.

Betrachten wir aber einmal die Unterlagen, welche zur Errichtung einer Automobilfabrik vorhanden sein müssen, so kann man, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, nur Pessimist sein.

Infolge des allzu geringen technischen und wirtschaftlichen Verkehrs Polens mit anderen Ländern kann man von einer eigenen Technik unseres Landes wenig sprechen. Die Zahl brauchbarer Konstrukteure und Ingenieure wäre wohl gerade groß genug, um von einem Riesenunternehmen aufgenommen zu werden. Aber dieses Manko wird leider noch durch die viel kleinere eigene Politik der teilweisen Einschränkung des Verkehrs mit anderen technisch weit fortgeschrittenen Ländern unterstützt.

Wenn Amerika durch Errichtung großer Fabriken in Polen Einzug halten soll, so muß ein etwas freier amerikanischer Geist unsere Organe beseelen. Nur freier Wirtschaftsverkehr von Land zu Land schafft den Welthandelspreis, und dieser läßt sich auch durch hohe Schutzzölle nicht lange fortbannen.

Wir sind das teuerste Land der Welt. Bedarf es weiterer Kommentare, daß wir schnellstens eine kluge Handelspolitik treiben müssen?

Da sind Massenausweisungen von Optanten ein Glied in der Kette der Fehler unserer Politik, denn wir können es uns nicht leisten, brauchbare wirtschaftliche und technische Kräfte abzuschieben.

Man verlangt vom Auslande Errichtung von Fabriken, aber ohne Zutun und ohne Mitarbeit von Ausländern geht das nicht. Der Einwurf, daß Deutsche keine Amerikaner sind, wäre nicht stichhaltig, denn in der großen Welt entscheidet Wissen und Arbeit, nicht die Stammverwandtschaft mit diesem oder jenem Volke.

Ein wesentliches Moment, das die Errichtung einer Fordschen Automobilfabrik leider ungünstig beeinflußt, ist unsere staatliche sowie kommunale Steuerpolitik.

Ein Automobil-Besitzer muß für seinen Wagen neben den außergewöhnlich hohen Zöllen, Luxussteuer sowie Staatssteuer zahlen, dazu nehmen ihm die Kommunen noch Wege- bzw. Kommunalsteuern ab.

Die Zölle auf unser eigenes Produkt, als Benzin, sind so hoch, daß es hierzulande ca. 65 gr pro Kilogr. kostet, während polnisches Benzin im Auslande für ca. 38 gr zu haben ist.

Damit ist dem Automobilverkehr die Grenze gezogen und offen ausgesprochen, daß die Haltung eines Automobils nur reichen Leuten zusteht. Das widerspricht jedoch dem Fordschen Grundsatz, der mit einer fast unglaublichen Produktionsziffer den Wagen für billiges Geld dem Bauern, Beamten, Angestellten, Handwerker und jedem anderen Arbeiter zuführen will. Wenn jedoch die Abgaben und Unterhaltungskosten die Summe übersteigen, welche die erwähnten Kreise für die Haltung eines Automobils ausgeben können, so ist ein billiger Wagen für den weniger begüterten Bürger ein Nonsens, weil er einen Ford-Wagen wohl kaufen aber nicht unterhalten kann. Dieser Umstand steht der Errichtung der Fordschen Automobilfabrik zweifellos im Wege, da sie ihre Massenproduktion nicht den einzelnen ausgesucht Reichen, sondern auch der Masse zuführen muß.

Wenn dem Automobil der Nimbus eines Luxusgegenstandes genommen wird, wenn man den Kraftwagen als das, was er sein soll, nämlich als Verkehrsmittel betrachtet und die staatlichen und kommunalen Behörden dem Volke die Haltung eines Automobils ermöglichen, dann ist ein großer Schritt **auf dem Wege zum sozialen Ausgleich getan.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 264.

Bromberg, Freitag den 14. November 1924.

Pommerellen.

13. November.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Von der Weichsel.** Am Montag abend kam der Dampfer „Courier" mit drei Fahrzeugen stromauf. Am Dienstag dampfte er wieder stromab. Der Schleppdampfer „Chartoryski Adam" kam Dienstag mit zwei Fahrzeugen im Schlepp stromauf. Dienstag abend trieben vier größere Fahrzeuge, welche bordseits verbunden waren, stromab. Sie wurden von einem Schlepper begleitet. Schlepper und Fahrzeuge warfen unterhalb der Kriegsbrückenreste Anker. Der Strombaudampfer „Grudziądz" hatte den Schulzschen Hafen verlassen. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war gut beschickt. Sehr reichlich waren Kartoffeln vorhanden. Schwächer war die Zufuhr an Weißkohl, auch Obst wird bereits knapper. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,80—2,00, Eier 3,40—3,50, Gemüse und Obstpreise im ganzen wie bisher. Der Fischmarkt war gut beschickt, wenn auch manche Fischsorten gänzlich fehlten. Es wurden folgende Preise gezahlt: Hechte 1,10—1,20, Bratkarauschen 0,50, Barsche 0,60, Plötze 0,40, Bressen 0,80. Geflügel war ausreichend vorhanden, wenn auch nicht in der Menge wie an früheren Märkten. Es wurden gezahlt für Tauben pro Paar 1,10—1,20, lebend 1,30—1,50, lebende Suppenhühner 3,00, lebende Gänse 6,00—8,00, lebende Enten 4,00, gerupfte Gänse 0,70—0,80, Enten 0,90—1,00 pro Pfund. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt. Bei einzelnen Fleischarten wird eine Preissenkung bemerkt. Es kosteten Schweinefleisch 0,90—1,00, Rindfleisch 0,80, Hammelfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,70. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war wieder reich beschickt, wenn auch nicht so stark wie der vorige. Die Preise sind weiter gefallen. Es wurden bereits Absatzferkel mit 8 zł das Paar angeboten. Läufer im Gewicht von etwa 60 Pfund kosteten 24 zł. Angemästete und mastfähige Schweine waren reichlich vorhanden. Das Geschäft verlief schleppend. *

□ **Der Milchpreis** ist seit dem 10. d. M. wieder gesteigert. Er beträgt bereits 28 gr, also das Doppelte des Friedenspreises. *

A. **Aufschüttungen am Weichselufer.** Durch das Frühjahrshochwasser wurden am Weichselufer große Vertiefungen ausgerissen. Unterhalb der Trinkemündung wurden die Auskolkungen später mit Straßenkehricht und sonstigem Gemülle gefüllt, und unterhalb des Hafens Kohlenschlacke abgeladen. Die Gespanne der Ventzki-Werke fuhren verschiedene Tage, und so sind denn nunmehr die größten Unebenheiten ausgefüllt. *

* **Fußballsport.** Am letzten Sonntag trug der Sportklub anläßlich seines Stiftungsfestes ein Fußballspiel mit einer kombinierten Mannschaft des T. K. S. (Thorner Sportklub) aus. Es endete nach ausgeglichenem Kampf mit 1 : 1. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz, E. V. Der außerordentliche Erfolg, den das Singspiel „Goldschmieds Töchterlein" gehabt, hat viele Kreise, die von der augenblicklichen Teuerung und Not getroffen sind, veranlaßt, bei der Theaterleitung die Bitte zu stellen, für die kommenden Aufführungen die Preise zu ermäßigen. Da die Deutsche Bühne allen Kreisen zugänglich gemacht werden soll, ist die Theaterleitung dieser Bitte nachgekommen und wird die bereits am Sonntag, den 16. November d. J., stattfindende Wiederholung dieses Singspiels zu bedeutend ermäßigten Preisen aufführen. 22913 *

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** Nachdem der Wasserspiegel in den letzten Tagen durchschnittlich um 1 bis 2 Zentimeter gestiegen war, machte sich von Dienstag zu Mittwoch stärkeres Anwachsen bemerkbar. Das Wasser stieg innerhalb 24 Stunden von 0,44 auf 0,57 Meter und hatte um die Mittagszeit bereits 0,60 Meter über Normal erreicht. Mit weiterem Anwachsen ist vorerst noch zu rechnen. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Dampfer „Neptun" brachte vier Kähne aus Danzig hierher; die beiden hiesigen Dampfer „Heinrich" und „Baltyk" kehrten nach längerer Abwesenheit leer von Dirschau (Tczew) heim. Traftenverkehr war nicht zu verzeichnen. **

≠ **Von der Straßenbahn.** Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit kann man bei der Thorner Straßenbahn immer noch die offenen Sommer-Anhängewagen in Betrieb sehen, während die geschlossenen Anhänger vermutlich noch im Depot ihren „Sommerschlaf" halten. Wir können uns diese Tatsache nur damit erklären, daß das Elektrizitätswerk nach Kräften Strom zu sparen sucht, da die offenen Anhänger — die ehemaligen Pferdebahnwagen aus der Gründungszeit der Straßenbahn — bedeutend leichter sind und sich mit weniger Stromverbrauch fahren lassen. Diese Sparsamkeit wird aber — und sicherlich nicht zu Unrecht — für falsch gehalten. Man sehe sich nur einmal an Markttagen, an denen die Bahn stärkeren Verkehr als sonst hat, die Anhängerwagen an. Blaugefroren und zitternd stehen oder sitzen hier die Schulkinder, die morgens zur Schule wollen. Durchfroren kommen sie in die morgens auch immer noch nicht gut durchwärmten Klassen, um sich dann hier eine Erkältung zu holen. Die in der Stadt herrschenden Masern, Diphtherie- und Grippefälle sind doch auf Erkältung zurückzuführen und wer weiß, wie viele dieser erkrankten Kinder sich die Ursache dazu in solch offenem Straßenbahnwagen geholt haben. Aber auch Erwachsene, die bei der Überfüllung der Motorwagen die offenen Anhänger benutzen müssen, können sich hier gesundheitliche Schädigungen holen. Der Wunsch vieler besorgter Eltern, nun endlich die geschlossenen Anhängerwagen in Betrieb zu nehmen, sollte sofort von der Straßenbahnverwaltung erfüllt werden! **

≠ **Einen Konzertabend** veranstaltete am Sonnabend der hiesige gemischte Chor „Lutnia" in Gemeinschaft mit der Kapelle des Thorner Infanterie-Regiments Nr. 63 im großen Saale des „Artushofs", der vollbesetzt war. Der Chor trat in voller Besetzung wie auch als Männerchor heraus und brachte gute Leistungen, desgleichen das Orchester. Die Gesangsvorträge leitete Prof. Pięta, die Orchesterstücke Kapellmeister Grabowski. Eine besondere Note gaben dem Konzert die Zithervorträge der Herren Pfarrer Prof. Dr. Rudolf Nowowiejski und Ksawery Ebert, die fremde und eigene Kompositionen für eine und zwei Zithern brachten. Alle Darbietungen fanden lebhaften Beifall. **

≠ **Polizeichronik.** In der ersten Dekade des November nahm die Thorner Polizei eine Reihe von Verhaftungen vor. Unter den Festgenommenen befinden sich allein 13 Personen wegen einfachen bzw. Einbruchsdiebstahls; die gleiche Anzahl Personen wurde wegen Trunkenheit und Ruhestörung arretiert. Sodann wurden zwei männliche Personen wegen Betruges verhaftet, ein Danziger Kaufmann wegen Spionageverdachts zugunsten einer fremden Macht, ein in der ul. Bielańska (Weißhöferstraße) wohnhafter Mann wegen Sittlichkeitsvergehens an einem 11jährigen Mädchen, ein Mann ohne festen Wohnsitz wegen Pferdediebstahls, ein anderer wegen Raubes, ein dritter wegen mutwilligen Alarmierens der Feuerwehr. Auf dem hiesigen Hauptbahnhof beschlagnahmte ein Polizeibeamter 3½ Kilogramm Tabak Danziger Ursprungs, der durch eine gewisse Wiktorja M. nach Włocławek geschmuggelt werden sollte. Die Speditionsfirma Lambert Sadecki meldete den Diebstahl eines Treibriemens im Werte von 60 Złoty an, Herr Lenc aus der ul. Prosta (Gerechtestraße) den Diebstahl einer eisernen Kassette mit Geldinhalt im Werte von 200 Złoty, außerdem wurden noch einige kleinere Diebstähle — wie sie jetzt so üblich sind — auf der Polizei angemeldet. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 11. November. Zur Verringerung der Postagenturen im Landkreise erfahren wir, daß jedenfalls die Postbestellung vom Postamt Leibitsch (Lubicz) für die Dörfer Gr. Rogau (Rogowo), Dt. Rogau (Rogówko), Mlyniets (Młyniec) und Seide (Jedwabno) von Neujahr ab durch das Postamt Tauer (Turzno) bestellt wird.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Auf ein 32jähriges Bestehen kann der Thorner Männer-Gesangverein „Liederfreunde" in diesem Monat zurückblicken. Zur Feier des Stiftungsfestes veranstaltet er an diesem Sonnabend im „Deutschen Heim" einen Liederabend, bei welchem die verstärkte Orchesterabteilung der „Deutschen Bühne" mitwirken wird. Nach dem offiziellen Teil findet Ball statt. 22932 **

m. **Aus der Culmer Stadtniederung,** 12. November. Nach längerer Zeit veranstaltete ein Gasthausbesitzer in einer größeren Niederungsgemeinde wieder mal ein Tanzvergnügen in seinem Lokale und erwartete einen guten Besuch und eine große Einnahme. Er war aber sehr enttäuscht, als sich abends kaum ein Dutzend Personen einfanden. Es ist dieses auch ein Beweis der Geldknappheit unter der Landbevölkerung und der ungünstigen Verhältnisse der Landwirtschaft. Das Getreide schüttet meist derart schlecht, daß vielfach kaum der eigene Bedarf an Körnern gedeckt wird. Was der Landwirt zu verkaufen hat, ist meist so billig, daß kaum die Fahrt zur Stadt lohnt. Auf einem der letzten Wochenmärkte in Culm zahlte man für vier Absatzferkel 10 zł. Weißkohl ist in Culm nicht los zu werden, da die dortigen Sauerkohlfabriken ihren Bedarf eingedeckt und den Ankauf eingestellt haben. In Graudenz sind die leistungsfähigsten Sauerkohlfabriken eingegangen und es blieben dort am letzten Wochenmarkt ganze Fuhren Weißkohl unverkauft.

* **Dirschau** (Tczew), 12. November. Zu einer größeren Zusammenrottung kam es gestern abend nach 5 Uhr in der Königsbergerstraße. Dort hatte in einer Bäckerei ein auswärtiger Jahrmarktshändler Schutz vor mehreren Männern gesucht, die ihn in der Bergstraße mißhandelt hatten. Anlaß dazu soll der betr. Händler selbst gegeben haben, indem er vorher an seinem Stand auf dem Markte eine Frau, die von ihm ein Kleidungsstück kaufen wollte, ohne Grund geschlagen haben soll. Wie so oft in solchen Fällen, sammelte sich nun eine ganze Reihe Neugieriger dort an und nahm gegen den angeblichen „fremden Juden" Partei. Der Inhaber der Bäckerei wurde nun durch die Ansammlung vor seinem Hause derart nervös, daß er zu einer Peitsche griff und damit vor die Tür trat und blindlings dreinschlug. Dadurch wurde die Menge erst recht aufgeregt und forderte die Herausgabe des Fremden, bis dann schließlich zwei Polizeibeamte auf dem Plan erschienen und dieser Szene ein Ende zu bereiten versuchten. Einige Leute sollen dann noch dem Fremden aufgelauert und ihn schließlich verprügelt haben.

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 9. November. Der Grundstückshandel liegt hier trotz unserer stabilen Währung völlig darnieder. Seit langer Zeit hat hier nur ein Landgrundstück seinen Eigentümer gewechselt. Das Darniederliegen hängt hauptsächlich mit dem großen Geldmangel und den hohen Zinsen zusammen. Kredit gibt es bei den hiesigen Kassen nicht; denn heutzutage ist bei der Bevölkerung der Sparsinn entschwunden, und es findet sich daher so leicht niemand, der seine Barschaft zur Bank trägt. Die Erfahrungen aus der Inflationszeit sind einem jeden Gläubiger zu tief ins Mark gedrungen. Andererseits veräußert in dieser Zeit auch kein Besitzer sein Eigentum, höchstens wenn ihn besondere Umstände dazu zwingen. Durch die Inflation der Mark sind auch hier mehrere Personen, die früher ein größeres Grundstück besaßen und dieses verkauften, heute Arbeiter geworden. Auch sind hier Prozesse um die Zurückgabe des Grundstücks geführt worden, was ungeheure Summen gekostet hat. Um solchen Folgen zu entgehen, bleibt lieber jeder Besitzer auf seiner Scholle. Am meisten blühte hier der Grundstückshandel in den Jahren 1920/22, als die Rückkehr polnischer Auswanderer aus Amerika einsetzte, und die Landwirtschaften der hiesigen Deutschen, die kopflos abwanderten, kauften. Diese einst in hoher Blüte stehenden Wirtschaften sind zu einem großen Teil jetzt heruntergewirtschaftet; denn unter den Erwerbern waren nur wenige Berufslandwirte. Es sind schon mehrere dieser „Landwirte" wieder nach Amerika zurückgewandert, nachdem sie ihre hiesigen Grundstücke an Verwandte oder gute Bekannte aus Kongreßpolen oder Galizien verpachtet hatten.

* **Konitz** (Chojnice), 11. November. Gestern abend fanden im Hotel Centralny die ersten Versuche mit den Radioapparaten statt. Es waren Konzerte aus Berlin, Paris und London zu hören. Leider wurde die Klarheit derselben durch Nebengeräusche stark beeinträchtigt.

\# **Neuenburg** (Nowe), 12. November. Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt war bei leichtem Frost nur schwach beschickt. Butter kostete 1,80 bis 2, Eier 2,80—3 zł. Für Kartoffeln in gemengten Sorten zahlte man 2,50, für blaue 3 zł den Zentner. Für reichlich angebotenen Weißkohl wurden 5 gr je Pfund, bei größeren Mengen 3 zł der Zentner verlangt. Geschlachtete Enten waren für 1 zł, desgleichen Gänse für 60—70 gr je Pfund, lebende junge Hühner für 1,50, alte 2,50 zł das Stück zu haben. An Fischen gab es nur Hechte für 1 zł und Halbbressen für 80 gr. Ein Zweipfundbrot kostet hier zurzeit 50, das Liter Milch 30 gr. — Ein selten schweres Tier hat Fleischermeister Kunzelmann in Neuenburg, ein Schwein von sechs Zentnern Lebendgewicht geschlachtet, das 50 Pfund reines Schmalz lieferte und eine Specklage von über 16 Zentimeter Dicke hatte. Auf dem Gut Lesnian war das Schwein gemästet worden.

dr **Schwetz** (Świecie), 12. November. In voriger Woche eröffnete die Schwetzer Theater- und Musikvereinigung die diesjährige Saison mit dem dreiaktigen Schwank „Der Sprung in die Ehe" von Max Reimann und Otto Schwarz. Der gute Besuch, dessen sich beide Abende erfreuten, ist der beste Beweis, daß das Richtige getroffen und zur geeigneten Darstellung gebracht wurde. Charlotte von Arnstedt (Leni Kutscher), die Hauptdarstellerin des Stückes, spielte flott, zeigte sich den oft drastischen Situationen in jeder Beziehung gewachsen und richtete durch ihre tollen Streiche im Hause Wendland wahre Verwirrung an, bis es ihr zum Schluß gelang, den etwas verschrobenen Prof. Wendland zu erobern. Diese typische, linkische Gelehrtengestalt wurde von Paul Knopf anschaulich verkörpert. Die Komik des aus früheren Stücken rühmlich bekannten Hausdieners (Erwin Jesse) war unübertrefflich und löste starke Heiterkeit aus. Das Ehepaar Wendland (Liesel Ott und Walter Felske) gab, wenn auch im letzten Akt etwas indisponiert, den anderen Hauptdar-

stellern im Spiel nichts nach. Auch die beiden Nebenrollen, das Dienstmädchen (Erna Jerschenkowski) und die Frau Lindemann (Frau Drenkhahn) wurden recht gut herausgearbeitet, und so blieb die Darstellung im ganzen auf der von früher gewöhnten Höhe. Die Zwischenpausen wurden durch die Musik der von Herrn Paul Knopf geleiteten Kapelle bestens ausgefüllt. Wie wir hören, ist die oben genannte Vereinigung entschlossen, in diesem Winter ständig zu spielen, was von seiten des kunstliebenden Publikums von Schwetz und Umgegend sicherlich freudig begrüßt werden wird.

Erleichterung der polnischen Zollrevisionen im Durchgangsverkehr.

Nach einer soeben erschienenen Verordnung des Warschauer Finanzministeriums sollen künftig die Zollrevisionen der Auslandszüge in den Waggons selbst vorgenommen werden, sowohl bei der Ein- wie bei der Ausfahrt. Damit wird dem bisher viel beklagten Übelstand, daß die Reisenden die Wagen der internationalen Zugverbindungen auf polnischem Gebiet stets verlassen mußten, um sich einem umständlichen Zollabfertigungsverfahren zu unterziehen, endlich abgeholfen. Nur solche Reisende, die ihr Gepäck im Packwagen befördern lassen, müssen aus dem Abteil aussteigen, um bei der Untersuchung dieses Gepäcks zugegen zu sein. In Frage kommen in der Hauptsache folgende Durchgangszüge: Warschau—Berlin—Paris (Zollabfertigung in Bentschen (Zbaszyn), Warschau—Wien und Lemberg—Wien (Zollabfertigung in Dziedzice), Warschau—Bukarest (Zollabfertigung in Sniatyn), Danzig—Berlin (Zollabfertigung in Strebilin (Strzebielno) und in Konitz (Chojnice), Danzig—Königsberg (Zollabfertigung in Dirschau (Tczew), Bukarest—Lemberg—Kattowitz—Hoek van Holland (Zollabfertigung in Beuthen O.-Schl.).

*

Verbilligung der Seefahrt von Danzig nach Deutschland.

Vom 17. November ab werden — der „Danz. Zeitg." zufolge — die Fahrpreise von Danzig über den Seeweg nach Swinemünde und Pillau erheblich ermäßigt. Der Fahrpreis für die Strecke Danzig—Neufahrwasser nach Swinemünde, der bisher 15,50 Goldmark betragen hat, wird auf 8 Goldmark und der Fahrpreis von Danzig—Neufahrwasser nach Pillau, der zurzeit noch 8 Goldmark beträgt, wird auf 5 Goldmark herabgesetzt. In den Fahrpreisen ist die Kaigebühr enthalten. Eine entsprechende Ermäßigung tritt auch für die Strecke Swinemünde—Pillau ein. Der Fahrpreis Swinemünde—Pillau wird in Zukunft 7,50 Goldmark betragen.

Für Reisende von Danzig nach Berlin über den Seeweg ergeben sich demnach folgende Fahrpreise:

Bei Benutzung der 2. Wagenklasse auf der Strecke Swinemünde—Berlin beträgt der Gesamtfahrpreis Danzig—Berlin 21,60 gegen bisher 29,10 Goldmark; bei Benutzung der 3. Wagenklasse stellt sich der Fahrpreis auf 17,30 gegen bisher 24,80 Goldmark und bei Benutzung der 4. Wagenklasse sind 14,20 gegen bisher 21,70 Goldmark zu zahlen.

Bei Reisen nach Königsberg ermäßigt sich beispielsweise der Fahrpreis bei Benutzung der 3. Wagenklasse auf der Strecke Pillau—Königsberg von bisher 10.20 auf 7.20 Goldmark für die ganze Strecke Danzig—Neufahrwasser bis Königsberg.

Die vorerwähnten Fahrpreisermäßigungen werden voraussichtlich während des ganzen Winterhalbjahres bis zum 31. März 1925 einschließlich gewährt werden.

Die Abfahrt der Dampfer erfolgt Dienstags und Freitags in der Richtung nach Pillau 11.45 vorm. von Nerfahrwasser, die Ankunft in Königsberg 5.21 nachm. In der Gegenrichtung verläßt der Zug Königsberg jeden Mittwoch und Sonnabend früh 7,10 Uhr. Der anschließende Dampfer trifft Mittwochs und Sonnabends 12,30 Uhr mittags in Neufahrwasser ein.

In der Richtung nach Swinemünde verläßt der Dampfer jeden Mittwoch und Sonnabend 12,45 Uhr mittags Neufahrwasser und trifft am nächsten Morgen 5,45 Uhr früh in Swinemünde ein. In direkten Wagen 2. und 3. Klasse, die am Schiff bereitstehen, gelangen die Reisenden mit dem 6,40 Uhr von Swinemünde, Hauptbahnhof, abgehenden Eilzuge um 10,18 Uhr vormittags nach Berlin. Stettiner Bahnhof. In Pasewalk erreicht man die Anschlüsse nach Stettin und Richtung Hamburg. In der Gegenrichtung kann man Montags und Donnerstags, 1,55 Uhr mittags. Berlin mit Eilzug (2. und 3. Klasse) verlassen und erreicht den um 7,00 Uhr abends von Swinemünde abgehenden Dampfer. Am nächsten Tage vormittags 11.00 Uhr erfolgt die Ankunft des Dampfers in Neufahrwasser.

Eine weitere Erleichterung des Verkehrs bedeutet die Aufhebung der Gebühr für den Unbedenklichkeitsvermerk, der bisher in Höhe von 10 Goldmark von den deutschen Finanzämter von reichsdeutschen Reisenden erhoben wurde. Die Finanzämter sind angewiesen worden, diesen Unbedenklichkeitsvermerk für Reisende nach Danzig, die den Seeweg über Swinemünde oder von Ostpreußen her über Pillau benutzen, gebührenfrei zu erteilen.

Handels-Rundschau.

E. W. Die Gründung des polnischen Holzsyndikats, die schon seit längerer Zeit erstrebt wird und wiederholt als bevorstehend gemeldet wurde, ist nunmehr tatsächlich vollzogen worden. In der Gründungssitzung, in der auch die Satzungen beschlossen wurden, wählte man einen Arbeitsausschuß, der mit den einzelnen Mitgliedern des Syndikats, zu denen fast die gesamte Holzindustrie Polens gehört, Verträge abschließen soll. Wie die Krakauer „Nowa Reforma" erfährt, werden dem Syndikat jährlich ca. 300 000 Kubikmeter bearbeitetes Holz zur Verfügung stehen. Die Ausbeutung von Wäldern soll mit Hilfe von Krediten der polnischen Landwirtschaftsbank sowie von ausländischen Geldern, die man als Vorauszahlungen beim Abschluß von Exportverträgen hereinzubekommen hofft, vorgenommen werden.

Kirchliche Woche in Nakel.

II.

Evangelischer Männertag.

Eine schlichte Morgenfeier leitete am Dienstag früh um 8 Uhr den Tag ein als ein musikalisch reich ausgestalteter liturgischer Gottesdienst, gehalten von Pfarrer Classen aus Hallkirch als Liturgen und den Kandidaten Engel (Tenor) und Schulz (Orgel). Erntegedanken wandelten sich in Buß- und Todesgedanken, die sich in Ewigkeitsgedanken verklärten, immer im Wechsel zwischen Schriftlesung, Sologesang, Gemeindegesang und Orgel. Das Ganze war eine neue Form wirkungsvollen Gottesdienstes ohne Predigt.

Eine sehr stattliche Zahl von Männern aller Berufskreise und Gegenden vereinte sich zur Hauptversammlung des Männertages, so daß der große Schützenhaussaal nicht ausreichte. Nach der Morgenandacht, die Superintendent Müller aus Weißenhöhe hielt, eröffnete der Generalsuperintendent die Tagung. Die evangelische Kirche sei keine bloße Pastorenkirche, sondern baue sich auf der Einzelgemeinde und den Gemeindegliedern auf, die auch zur Mitarbeit an den Gottesdienstfragen berufen sind. Eine ganze Reihe von Nachbarkirchen hatte der Kirchlichen Woche mit herzlichen Segenswünschen gedacht, die Pastorprimarius Schmidt aus Königshütte für die unierte evangelische Kirche in Oberschlesien persönlich der Versammlung aussprach.

Im Mittelpunkt aller Verhandlungen der Kirchlichen Woche steht die Ordnung des evangelischen Gottesdienstes. Was erwarten wir Männer von unseren Gottesdiensten, lautete das Thema der Hauptversammlung, das Gymnasialdirektor Dr. Vincent aus Lissa eindrucksvoll behandelte und in der Besprechung aus der Versammlung heraus offen und eifrig erörtert wurde. Führende Männer aus allen Kreisen, aus dem Großgrundbesitz und der Bauernschaft, aus Handel und Gewerbe, aus den Reihen der Volksschullehrer und der Lehrer an höheren Schulen sprachen sich dahin aus, daß wohl im einzelnen eine Belebung der Gottesdienste erfolgen müsse, daß aber im ganzen der evangelische Gottesdienst in seiner jetzigen Form wohl geeignet sei, den Männern unserer Tage durch Gesang, Wortverkündigung und Gebet die gesuchte Erbauung zu bieten. Der Wert und Gehalt der Gottesdienste ist den Männern wieder deutlicher geworden und den Geistlichen die Pflicht, die Gottesdienste, besonders die Fest- und Sondergottesdienste, recht lebendig zu gestalten.

Der Nachmittag brachte eine ebenso gut besuchte Männerversammlung, die sich mit den Aufgaben der Kirchenältesten unter den veränderten Verhältnissen und auf Grund der neuen Kirchenverfassung beschäftigte. Gutsbesitzer Birschel aus Erlau schärfte in seinem warmherzigen Vortrag den Ältesten aus eigener Erfahrung heraus das Gewissen, daß sie heute nicht bloß der äußeren Dinge, sondern vor allem auch der inneren Not der Gemeinden sich annehmen müßten, der Sorge um den arg darniederliegenden Religionsunterricht, den inneren Frieden in der Gemeinde, die Abhaltung von Lesegottesdiensten, die Sonntagsheiligung usw. In der Besprechung wurden die Pflichten der Ältesten auf alle Männer der Gemeinde, die ihre Kirche lieb haben, ausgedehnt. — Auch bei diesen Verhandlungen kamen überwiegend „Laien“ zu Wort, die für die kirchlichen Aufgaben das wärmste Verständnis bekundeten, ebenso für die evangelischen Schulfragen. Im besonderen sprach die Versammlung den Wunsch aus, Pfarrer Fischer aus Waldau möchte die bewährten Langenolinger Dorfkirchenältestenkonferenzen in Waldau wieder aufnehmen.

Am Abend fand eine gut besuchte Evangelisationsversammlung in der Kirche statt mit dem dem Leitgedanken der Kirchlichen Woche angepaßten Gesamt-Thema: Unser vernünftiger Gottesdienst. Im Anschluß an Römer 12, 1 sprach Pfarrer Mund aus Vandsburg über das Wort: „Begebt eure Leiber Gott zum Opfer“ und Pfarrer Fischer aus Waldau über das Wort: „Stellet euch nicht dieser Welt gleich“. Die eindrucksvolle Ansprache wirkte mit Ernst auf eine bewußte Hingabe des ganzen Lebens an Gott, dessen Barmherzigkeit uns die Kraft zum Opfer des Leibes und zur Trennung von der Welt gibt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. November.

Die Bromberger Straßenbeleuchtung.

Der Magistrat der Stadt Bromberg teilt uns mit: „Auf die immer häufiger vorkommenden Bemerkungen über die ungenügende Beleuchtung der Stadt können wir versichern, daß wir alles daran setzen, um durch eine ständige, allmähliche Besserung der Stadt die bestmöglichste Beleuchtung zu geben. Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage, in die nach dem Kriege alle städtischen Gasanstalten geraten sind (zahlreiche Gasanstalten in Großpolen mußten geschlossen werden), tut die Verwaltung der Bromberger Gasanstalt alles, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist, um zu dem Vorkriegsstand zurückzukehren. Die Versorgung der Gasanstalt mit den unentbehrlichen Mitteln war notgedrungen bis vor kurzem, d. h. bis zum Frühjahr des gegenwärtigen Jahres, derart, daß man an irgend welche Neueinrichtungen nicht denken konnte. Dazu kommt, daß große Summen für die Erhaltung des gegenwärtigen Standes allein, für die Fortsetzung der Produktion und für die Ausbesserung der großen Schäden notwendig waren, welche die Frühjahrsüberschwemmung des gegenwärtigen Jahres — seit 36 Jahren die größte ihrer Art — angerichtet hat. Trotz ihrer schwierigen Lage vergrößert die städtische Gasanstalt jahrein jahraus die Zahl der städtischen Laternen, und die nur 250 Laternen, die während des Krieges lange Zeit hindurch brannten, wurden auf die Zahl von 960 gebracht. Auch diese Zahl wird weiterhin allmählich vergrößert werden, wobei gleichzeitig der Privatbedarf der Bürger vollkommen gedeckt werden wird. Wenn die Verwaltung der Gasanstalt trotz allem die Zahl der städtischen Laternen um fast das Vierfache erhöht hat, so können die Bürger auch weiterhin versichert sein, daß die Städtische Gasanstalt sich alle Mühe geben wird, um mit der Zeit alle berechtigten Wünsche vollkommen zu befriedigen.“

Ein weiterer Wochenmarktplatz.

Wie uns die Städtische Polizeiverwaltung mitteilt, finden von jetzt ab auch auf dem Platz, in den die Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki), Alleestraße (Stroma) und Triftstraße (Zuławy) münden, am Dienstag und Freitag jeder Woche Märkte für Waren statt, die zum Verkauf auf dem Alten Markt (Friedrichsplatz, Stary Rynek) zugelassen sind, außerdem auch für Kartoffeln, Heu, Stroh und Kleinholz.

§ Zur Liquidierung bestimmt ist laut „Monitor Polski“ Nr. 258 die Rentenansiedlung **Tlukomy Nr. 6, Kreis Wirsitz, Besitzer Wilhelm Schmauch.**

§ **Warnung vor Kautionsschwindlern.** Aus Posen wird berichtet: Zwei Kautionsschwindler versuchten in den letzten Tagen hiesige Gimpel auf den Leim zu locken, indem sie durch eine Zeitungsanzeige in einem polnischen Blatte für einen Luftkurort in den Karpathen einen Leiter und verschiedenes Büropersonal suchten. Sie hatten sich in einem hiesigen Hotel einquartiert und versuchten von den sich meldenden, meist weiblichen Personen, Kautionen in Höhe von 300 bis 2000 zł zu erschwindeln, soweit bisher festgestellt ist, mit negativem Erfolge. Vielleicht versuchen die Gauner auch in anderen Städten ihr Glück. Deshalb sei vor ihnen gewarnt! Der eine ist etwa 30 Jahre alt, dunkelblond, hat kurzen Backenbart, ziemlich langen dünnen Schnurrbart; der zweite Schwindler ist untersetzt, 25—27 Jahre alt, hat dunkles, nach oben gekämmtes Haar, volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und war bekleidet mit Mantel mit Gurt und grauem Filzhut.

§ **Aktien der Bank Polski als Kaution und Bürgschaft** können nach einer Verlautbarung des Warschauer Finanzministeriums und Eisenbahnministers fortan zu 75 Prozent des Nominalwertes angenommen werden, unter der Bedingung, daß solche Aktien mit einer Zession des Besitzers zugunsten des polnischen Staates versehen sind. Die zedierten Aktien müssen dann der Bank Polski eingereicht werden zwecks Eintragung der Änderung des Besitzstandes in das Aktionärverzeichnis für den Fall, daß die Kaution verfällt.

Deutsche Bühne in Bromberg.

Ein Schwank aus der „guten, alten Zeit“, dieses „Opferlamm“, aus dem Stammbaum der seinerzeit in der Theaterwelt wohlbekannten Firma Walther und Stein — letzterer, nebenbei bemerkt, mehrere Jahre lang Direktor des Bromberger Stadttheaters —, die den Schwank- und Lustspielmarkt mit so manchem Erzeugnis beschickten, das von längerer Lebensdauer war, als eine Wintersaison. Ein Schwank, dessen „Ideal und Lebenszweck“ auch heute noch erfüllt und erreicht wird, das Ziel, die Zuschauer und Hörer für ein paar kurze Stündchen in heiterste Laune zu versetzen, dank den dutzendfach bewährten Typen und Situationen, wie sie eine gut eingefädelte Verwechselungskomödie mit sich bringt. Das „Opferlamm“ ist ein Professor von annähernd polizeiwidriger Weltfremdheit, der, um seinen Freund aus einer peinlichen Klemme zu befreien, für 24 Stunden den Ehemann des „Verhältnisses“ dieses Freundes spielen muß, während die Frau Professorin die Rolle eben jener Dame, einer Zirkuskünstlerin, zu mimen hat. Wie dieser Damenwechsel unter Mitwirkung des Opferlamms durchgeführt wird, und welche lustigen Situationen sich aus diesem Verwechselungsspiel ergeben, das haben die Verfasser des Schwanks in meist recht drastischen Szenen demonstriert, die vielfach von geradezu erschütternder Wirkung — auf das Zwerchfell — waren. Nachdem der Grundriß des Schwankgebäudes aufgezeichnet ist, was im ersten Akt besorgt wird, kann sich der Zuschauer schon den Verlauf der Ereignisse im stillen ausmalen, und die Verfasser haben ein übriges getan um diese Erwartungen durch kräftige Situationskomik noch zu übertrumpfen. Selbstverständlich muß in solchen Stücken, wenn die rechte Wirkung sich einstellen soll, alles in so flottem Spiel vor sich gehen, daß der Hörer erst gar nicht zur Besinnung kommt und etwa Zeit findet, um die Wahrscheinlichkeitsrechnung heranzuziehen. Und an diesem beschwingten Tempo ließen es die Darsteller bei der gestrigen Erstaufführung nicht fehlen. Es standen ihrer ein wohlgezähltes Dutzend auf dem Plan, und jeder und jede trat mit Geschick und Gewandtheit für wirksame Ausgestaltung ihrer Partie ein und holte daraus an Humor und Komik hervor, was nur möglich war. Walter Schnuras Spielleitung sorgte für glatten Fluß und so funktionierte die „Drehscheibe“ des schnellen Auf und Ab, und Hin und Her der Darsteller vortrefflich. Auf Einzelheiten der Aufführung einzugehen verbietet sich, und so mögen sich die Mitwirkenden diesmal mit einem allgemeinen Gesamtlob begnügen. Es waren die Damen (Reihenfolge nach dem Zettel) Kopiske, Lu Behnke, Willmes, Becker, Damaschke und Stenzel, und die Herren von Zawadzky, Kretschmer, Hasenwinkel, Schnura, Damaschke (ein famoses Opferlamm) und Klotzbücher. — Das Publikum kam in die rechte behaglich-heitere Stimmung, mit verschiedenen Lacherplosionen, und dankte den Darstellern mit freundlichstem Beifall. kb.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, Operngastspiel: „**Der Barbier von Sevilla**“, komische Oper in 3 Akten. — Theaterkasse ab 5 Uhr. 22941

Pfarrkirchenchor. Freitag, abends 8 Uhr, Übungsstunde. 22910

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen (Freitag) zum 2. Male der drollige Schwank „Das Opferlamm“ mit dem rührend-komischen Damaschke als Prof. Griebenow und der übrigen erstklassigen Besetzung. 22929

Kreislehrerverein Bromberg-Land. Monatssitzung am 16. Nov., vormittags 11 Uhr, bei Kleinert-Schleusenau. Vortrag Prof. Koenig: „Bausteine der organischen Welt“. (Das Leben und Weben der Zelle — mit Illustrationen.) 22896

Bienenwirtschaftlicher Verein von Bromberg und Umgegend hält am Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 3 Uhr, seine Monatsversammlung in der Bahnhofschule ab. 12708

„Biologische Streifzüge“. Die 4. Vorlesung findet nicht Dienstag, den 18., sondern Freitag, den 21. 11., 6½ Uhr, statt. 22936

D. G. f. K. u. W. Mit Rücksicht auf die „Erntefeier“ in der Pfarrkirche lassen wir in der Folge unserer Veranstaltungen bis Ende November eine Pause eintreten. Im Dezember finden statt: am 4. 12. Konzert des Pianisten Alfred Hoehn, und am 15. 12. ein Kammermusikabend des Dresdener Streich-Quartetts. 22937

* * *

* **Posen** (Poznań), 12. November. Eine Schwindlerin erschien dieser Tage bei einer Familie in der St. Martinstraße und gab sich deren Dienstmädchen gegenüber als „Wahrsagerin“ aus. Sie erkannte natürlich sofort, daß das Dienstmädchen krank sei, und erklärte sich zu seiner Heilung bereit. Zu diesem Zweck müsse sie ihr verschiedene ihrer Kleidungsstücke mitgeben. Prompt wurde dieser Wunsch erfüllt, und die „Wahrsagerin“ verschwand auf Nimmerwiedersehen. — Auf dem Mittwoch-Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Landbutter 2—2,20 zł, für die Mandel Eier 3—3,30 zł. Auf dem Fleischmarkt kosteten das Pfund Speck 1,20 zł, Schweinefleisch 1 zł, Rindfleisch 1,20 zł, Hammelfleisch 80 gr, Kalbfleisch 1,20 zł. Für einen Hasen zahlte man 6—6,50 zł. — Der Ausstand und die Aussperrung der Tischler sind beendet. Etwa 300 Tischler haben am Sonnabend die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ihnen eine 25prozentige Lohnerhöhung bewilligt worden war.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 12. November. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,17½, 25,30—25,05; Holland 207,60, 208,60—206,60; London 23,95, 24,07—23,83; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,50, 27,68—27,37; Prag 15,50, 15,57—15,43; Schweiz —, 100,50—99,50; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,49, 22,60—22,38. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 12. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 129,924 Geld, 130,576 Brief; 100 Złoty 105,23 Geld, 105,77 **Brief; Scheck London 25,1125 Geld, 25,1125 Brief. Telegr. Auszahlungen:** London 1 Pfund Sterling 25,1125 Geld, 25,1125 **Brief; Berlin Reichsmark** 129,924 Geld, 130,576 Brief; **Neuyork 1 Dollar** 5,4533 Geld, 5,4807 Brief; Holland 100 Gulden 217,58 Geld, **218,67** Brief; Paris 100 Franken 28,92 Geld, 29,08 Brief; **Warschau** 100 Złoty 104,43 Geld, 104,97 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 12. November Geld	Brief	In Billionen 11. November Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.565	1.575	1.575	1.585
Japan . . . . . . 1 Yen	1.615	1.625	1.615	1.625
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.30	2.32	2.305	2.325
London . . 1 Pfd. Strl.	19.235	19.385	19.39	19.49
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.48	0.49	0.48	0.49
Amsterdam . . 100 Fl.	167.23	168.07	167.68	168.38
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.27	20.37	20.28	20.38
Christiania . . 100 Kr.	61.50	61.80	62.19	62.51
Danzig . . . 100 Gulden	76.81	77.19	77.16	77.54
Helsingfors 100 finn. M.	10.53	10.59	10.53	10.59
Italien . . . . 100 Lira	18.09	18.19	18.10	18.20
Jugoslavien 100 Dinar	6.035	6.065	6.045	6.075
Kopenhagen . . 100 Kr.	73.67	74.03	73.91	74.29
Lissabon . . 100 Escudo	16.96	17.04	16.96	17.04
Paris . . . . . 100 Frc.	22.18	22.30	22.14	22.26
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.47	12.53	12.485	12.545
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.72	81.12	80.72	81.12
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.07	3.05	3.07
Spanien . . . 100 Pes.	56.66	56.94	56.56	56.84
Stockholm . . . 100 Kr.	112.27	112.83	112.32	112.88
Budapest . . 100000 Kr.	5.61	5.63	5.62	5.64
Wien . . . . 100000 Kr.	5.90	5.93	5.905	5.935

Züricher Börse vom 12. November. (Amtlich.) **Neuyork** 5,19¼, **London** 23,93, **Paris** 27,47½, Wien 73¼, **Prag** 15,45, **Italien** 22,45, Belgien 25,15, Holland 207,35, Berlin 123,50.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 23,56 Zł., 100 franz. Franken 27,10 Zł., 100 Schweizer Franken 98,95 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 12. November. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1. bis 8. Em. 3,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 6,80. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,00. — Industrieaktien: Centrala Rolników 1.—7. Em. 0,45. Goplana 1.—3. Em. 3,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,75. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,10—3,20. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 60. Dr. Roman May 1.—5. Em. 28. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Płótno 1.—3. Em. 0,25. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,75. **Wisła, Bydgoszcz, 1. bis 3. Em. 7,00.** Tendenz: etwas fester.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 10. 11.—12. 11. (**Großhandelspreise** für 100 Kilogramm). **Weizen** 24—26 Złoty, **Roggen** 20,00 bis 21,00 Złoty, Futtergerste —,— Złoty, **Braugerste** 24,00—26,00 **Felderbsen** —,— bis —,— Złoty, **Viktoriaerbsen** —,— Złoty, **Hafer** 20,75—21,75 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Heu, lose —,— bis —,— Złoty, do. gepreßt —,— bis —,— Zł., **Weizenmehl** 70% (inkl. Sack) — bis — Złoty, **Roggenmehl** 70% (inkl. Sack) —,— bis — Złoty, **Weizenkleie 13,50 Złoty, Roggenkleie** 13,25 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Novbr. (**Die Großhandelspreise verstehen sich** für 100 **Kilogr. — Doppelzentner** bei sofortiger **Waggon-Lieferung in Złoty.**)

Weizen 24,75—26,75, Roggen 20,00—21,00, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 39,50—41,50, **Roggenmehl** (70% inkl. **Säcke**) **30,00 bis 32,00, Roggenmehl** (65% inkl. Säcke) **34,25, Brauereigerste 24—26,** Weizenkleie 13,75, Roggenkleie 13,25, Hafer 22,50, Eßkartoffeln —, Fabrikkartoffeln 3,60, Roggenstroh (lose) 1,30—1,50, Roggenstroh (gepreßt) 2,70—2,90, Heu (lose) 4,60—5,60, Heu (gepr.) 7,00—8,00. — Für Hafer und Roggenkleie Transaktionspreise, alle anderen Informationspreise. Tendenz ruhig. Gerste in auserlesenen Qualitäten über Notierung.

Danziger Getreidebörse vom 12. November. (Nichtamtlich.) Weizen behauptet 126—130 **pfd.** 13,95—15,00, 118—122 **pfd.** 12,00 bis 13,20, Roggen matter 13,00—13,40 Gulden, Gerste, feinste kujawische bis 15,00, Gerste mittel flau 13,50—14,00, Hafer unverändert 11,30 bis 12,00, Erbsen kleine unverändert 12,00—13,50, Viktoria- unverändert 15,00—18,50, allerfeinste bis 22,00, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 9,00 Gulden pro Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 12. November. Amtlicher Produktenbericht für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märkischer 213—220, matt, Roggen märkischer 213—220, matt, Sommergerste 224—250, Winter- und Futtergerste 198—210, ruhig, Hafer märkischer 174—180, pommerscher 164—172, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt 30,50—33, matt, Roggenmehl 30,50—33, matt, Weizenkleie 12,40—12,60, behauptet, Roggenkleie 11,80—12,10, behauptet, Raps für 1000 Kg. in Mark ab Stationen 390—400, behauptet, Leinsaat für 1000 Kg. in Mark 390—400, behauptet. Für 100 Kg. in Mark ab Stationen: Viktoriaerbsen 32—35, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 19—20, Peluschken 16—16,50, Ackerbohnen 21,50—22, Wicken 17—19,50, blaue Lupinen 13,50—14,50, gelbe Lupinen 15—18, Serradelle alte 13—13,50, neue 19—20, Rapskuchen 16, Leinkuchen 25,25—25,75, Trockenschnitzel prompt 8,50 bis 8,60, Zuckerschnitzel 20, Torfmelasse 8, Kartoffelflocken 18,25—18,75.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 12. November. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,23—1,24, Originalhüttenweichblei 0,755—0,765, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,685—0,695, Remalted Plattenzink 0,60—0,61, Originalh.- Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,30—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,40—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,10—5,20, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 5,00—5,10, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,15—3,25, Antimon (Regulus) 1,04—1,06, Silber in Barren für 1 Kg. 96,00—97,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 12. Novbr. (Ohne Gewähr.) — Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm:

Rinder: 1. Sorte 90 Złoty, 2. Sorte 72—74 Złoty, **3.** Sorte 50—54 Zł. — **Kälber:** 1. Sorte 108 Zł., 2. Sorte 84—86 Zł., **3.** Sorte 70—74 Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte 62 Złoty, 2. Sorte 54 Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 125 Złoty, 2. Sorte 116 Złoty, 3. Sorte 96 bis 100 Złoty.

Der Auftrieb betrug: 32 Ochsen, 167 Bullen, **272 Kühe,** 409 Kälber, 2500 Schweine, 479 Schafe. — Tendenz: **ruhig; Zuchtbullen** 1. Klasse 84 Złoty.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. November in Krakau — 2,32 (2,20), Zawichost — (0,85), Warschau — (1,26), Plock 0,78 (0,75), Thorn 0,57 (0,44), Fordon 0,63 (0,64), Culm 0,58 (0,52), Graudenz 0,58 (0,54), Kurzebrak — (1,04), Montau — (0,50), Pieckel 0,46 (0,45), Dirschau 0,24 (0,23), Einlage 2,20 (2,28), Schiewenhorst 2,40 (2,42) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Bei meinem Scheiden aus **Bromberg** sage ich allen meinen Bekannten ein

herzl. Lebewohl.

Frau J. Schwahn.
12765 **Wollmarkt 11.**

Gedenket Eurer Toten!

Um es in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise zu ermöglichen, daß ein Jeder seinen Verstorbenen einen Grabstein setzen lassen kann, gibt die seit über 26 Jahren am hiesigen Orte wegen ihrer haltbaren, sauberen, **billigen** Arbeit weit bekannte Steinwarenfabrik des Steinmetzmeisters **G. Wodsack, Dworcowa 79** zufolge **billigen** Einkaufs und einer ganz besonders praktischen Arbeitsweise, Grabmale und Grabumfassungen aus bestem Material gefertigt, **zu sehr niedrigen Preisen** ab. Genaue Beachtung der Firma u. Hausnummer 79 bürgt für **kulante** und beste Bedienung.
Telefon 651. 2290

Zahn-Praxis **Paul Kube**
Dentist, Bydgoszcz, Gdańska 151.
Spezialität: Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten. 22325
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Stenographie-Kursus

für Anfänger, veranstaltet vom Stenogr.-Verein „Stolze-Schrey", beginnt demnächst. Auskunft und Anmeldungen bei 22859
E. Wilke, Chodkiewicza Nr. 36.

Zuschneide-Akademie
für Damengarderobe

befindet sich **nicht im Ognisko, Jagiellońska, sondern im**

Restaurant Harmonia,
ul. Marcinkowskiego 1.

Lehrdamen werd. noch angenommen.
12726 **Helene Solf.**

Die Krankenkasse der Stadt Bydgoszcz verkauft auf dem Wege der Versteigerung an den Meistbietenden ein

Wasserreservoir
aus 3 mm Blech,

im Umfange von 2,50—1,00—1,25 m. Die Offerten sind zum Termin bis 17. d. Mts., 12 Uhr mittags, an die **Dyrekcja Kasy Chorych m. Bydgoszczy, ul. Sienkiewicza 6,** einzureichen. Vorher kann Besichtigung in der Badeanstalt ul. Warmińskiego Nr. 2 erfolgen.

Kasa Chorych miasta Bydgoszczy.

Trotz Preissteigerung

verkaufen, solange Vorrat: 22930

Strümpfe:

Damenstrümpfe „Flor"	0.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	1.75
Damenstrümpfe „Kunstseide"	1.75
Damenstrümpfe „Mako"	2.50
Herrensocken „reine Wolle"	2.75

Schuhe:

Warme Kinderstiefel, Gr. 20—30	1.95
Kinder-Kamelhaarschuhe	3.75
Warme Damenschuhe, Ledersohle	3.75
Damen-Kamelhaarschuhe	7.50
Herren-Schnallenstiefel	9,00

Blusen:

Warme Flanellblusen	3.75
Farbige Strickblusen	3.95
Weiße Leinenblusen	5.75
Weiße Stickereiblusen	6,95
Seiden-Trikotblusen	6.95

Strickwaren:

Seidene Schals	2.50
Kindersweaters „alle Größen"	5.50
Strickwesten „schöne Muster"	7.95
Strickjacken „Schlager"	12.50
Strickjacken „mit Seide"	18.50
Strickjacken „100 cm lang"	19.50

Kleider:

Damenröcke „Plissé"	9.50
Damenkleider „Cheviot"	14.50
Damenkleider „Seidentrikot"	19.50
Damenkleider „Wolle"	28.50
Damenkleider „Gabardine"	38.50

Mäntel:

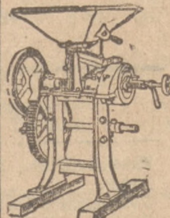
Einfarbige Mäntel „Biesengarn"	22.50
Wintermäntel „reich bestickt"	28.50
Bostonmäntel „mod. Fassons"	48.50
Flauschmäntel „Neuheiten"	48.50
Affenhautmäntel „Seidenfutter"	78.50
Affenhautmäntel „Pelzbesatz"	128.00
Seidenplüschmäntel „Seidenfutter"	198.00

Gelegenheitskäufe:

Damenhemden „Hohlsaum"	2.50
Deutsche Strickwolle . . . . . Pfund	8.00
Herren-Strickwesten	9.75
Wollene Schlafdecken	10.50
Wollene Reisedecken	18.50

Mercedes, Mostowa 2.

Zur sofortigen Lieferung ab Lager empfehlen wir: 22701



Original Schrotmühlen „Veraklit"
mit Mahlscheiben
Walzenschrotmühlen
Kartoffelsortiermaschinen
Kartoffeldämpfer
Rübenschneider
Strohschneider.

Gebrüder Ramme :: Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b.

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.

Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 22323

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Wer möchte sich kl. Privatzirkel (4-6 Pers.) f. Poln. anschließen? Off. unt. **P. 12745 a. d. Gst. d. Z.**

Erteile polnischen Unterricht zu mäßig. Preisen. **Schulz, Marcinkowskiego 8a,** II, v. 10-12 u. 5-7. 12733

Zuschneideschule
f. mod. **Dam.- u. Kinder Garderobe, Wäsche, Skizzieren, Modellieren, Zeichnen v. Garderobenstickereien.** — Anmeld. täglich. 12327
Sienkiewicza (Mittelstraße) 16, 1 Tr.

Fräul. könn. in 14täg. Kursus d. **Glanzplätterei** gründlich erlernen. Stunden können selbst gewählt werden. **Sniadeckich 15/16, II, Vordh.** 12737

Hüte und Pelz-Mützen
werden nach neuesten Fassons billig u. sauber umgearbeitet. 12736
Schwarz, Sniadeckich (Elisabethstr.) 7, III.

Sehr preiswert!

2 br. Büfetts, Eiche	400 zł
1 Bücherschrank	175 „
1 runder Tisch	35 „
1 Ausziehtisch	55 „
Stühle, Eiche	14 „
1 kompl. Küche, bunte Scheiben	85 „
1 Stehlampe, Bastarbeit	29 „
2 Bettgestelle m. gut. Matratzen	75 „
1 Kr.-Ruhebett	30 „
1 Küchen-Büfett (westfälisch)	30 „
1 Sofa (klubart.), fast neu	110 „
1 Ankleideschrank zerlegbar	145 „
1 Waschtisch mit Umbau	85 „
2 Nachttische, wß.	55 „
2 eich. Bettgestell. m. Aufl.-Matr.	140 „
1 Plüschgarn., bl.	175 „
Nähmasch. 60, 80,	100 „

Kuberek & Janoszka, Sniadeckich 6a. 22925

Geldmarkt

5000 zł
gegen Ia Sicherheit gesucht. Offert. unter B 12684 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Verheirateter
Hofbeamter
zu sofort oder später gesucht. Rittergut
Wierzchosławice p. Inowrocławskie. 22892

Junger Mann
mögl. „polnisch" sprechend, wird für ein **Landmaschinengeschäft** in Großstadt des Ostens als **Korrespondent u. z. Verkehr m. Landkundschaft** gesucht. Off. m. genauen Angab. über Schul- und geschäftliche Ausbildung, Gehaltsforderung 2c. unt. **K. 22878** an die Geschst. d. Zeitung erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt unverheirateten

Brennereiverwalter

zur selbständ. Leitung meiner Brennerei-Kartoffeltrocknung und elektr. Anlage, Gutsvorstehergeschäfte und etwas Buchführung ist mit zu übernehmen. Zeugnisabschr. zu send. an

C. Jacobi-Trzcianka (Michorzewo)
pow. Grodzisk. 22849

Erstklassige

Stenotypistin

welche die polnische und deutsche Sprache perfekt beherrscht, bei gutem Gehalt sofort gesucht. Angebote unter **G. 22832** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erste Verkäuferin

für mein **Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft** per 1. 1. 25 gesucht. Es wird nur auf eine **erste Kraft, die eine mehrjährige, erfolgreiche Tätigkeit in der Branche nachweisen kann,** reflektiert. Kenntnis der poln. Sprache erforderlich. Selbstgeschr. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an 22922

Ludwig Rasch, Chojnice.

Polierer und Poliererinnen
werden noch eingestellt.
B. Sommerfeld, Pianoforte-Fabrik,
Bydg., Sniadeckich 56.

Gesucht wird:

Routinierter Elektromonteur
für dauernde Stellung. Bewerbungen sind zu richten an: 22921
„Unia" Vereinigte Maschinenfabriken, A.-G., fr. **C. Blumwe & Sohn,** **Bydg.,** Nakielska 26.

Perfekte **Bohrer** für Bürstenhölzer von sofort gesucht. 12754
Ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 45.

Dominium im Süden Posens sucht per 1. 4. 25 evtl. früher 22911

tücht. Schlosser
gelernten Fachmann, möglichst Dtsch.-Pole, in mittleren Jahren, der die Dreschmaschine führt u. sämtl. reichl. landw. Maschinen in bester Ordnung hält. Meldungen nebst Gehaltsanspr. u. **M. 22911** an die Geschäftsst. d. Z.

Gesellen f. Klempner. u. Installat. stellt ein **H. Riefeldt,** Klempnermstr. 12757
Bydgoszcz, Garbary 31.

Selbständiger 22843
Konditor
kann sich melden
„Grand-Café"
Brodnica, Pomorze.

Zwei Schuhmacher-Gesellen
sucht 12753
L. Borkowski, Schuhmachermeister, **Solec.**

Gärtnergehilfe
tüchtig u. zuverlässig, f. Treibh. in dauernde, angenehme Stellung gesucht. 12718
Hermann A. Hayde, Toruń, Król. Jadwigi.

Suche zum 15. 1. 25 evangl. (evtl. musik.)
Hauslehrerin
für unsern 9jährigen Sohn (Septima). Zeugnisse, Gehaltsansprüche und Bild erbet. Frau **von Witzleben,** Słoczewo, p. Małki, **pow. Brodnica, Pom.** 22891

Suche Wirtschaftsfräul.
12763 **Sentkowski,** Plac Wolności 1, II.

Suche zu bald bzw. 1. 12. ein zuverl., bess.
Kinderfräulein
zu zwei Kindern, der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, zw. Uebernahme einiger schriftlicher Arbeit. auf mittl. Gut. Zeugnis-Abschr. u. Lebenslauf unter **W. 22796** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Suche Hausmädchen.
12762 **Sentkowski,** Plac Wolności 1, II.

Stellengesuche

Suche Stellg., mögl. auf ein. größ. Gut, als
Maschinenführer.
Bin Schlosserschmied v. Beruf. Uebern. Führg. sämtl. Kraftmaschinen, Dampfmotorpflug, Dynamomasch. u. Akkumulator.-Batterien sowie auch die Installation. Off. unt. B. P., 12749 Sienkiewicza 54, 2 Tr.

Jede praktische Hausfrau richtet sich
beim Einkauf
nach dem altbewährten Grundsatz:

„Beste Ware ist stets Billigste Ware"

Dieses Prinzip befolgend, empfehle in **erprobten Friedensqualitäten** meine große Auswahl letzter Neuheiten in

Damenstoffen für Kostüme, Kleider, Blusen etc.
Mantelstoffen
Herrenstoffen für Anzüge, Paletots, Hosen etc.

Als **besonders gepflegte Spezialität** hebe hervor: 21167
Schlesische **Bett-Inlette und Drelle**
Bettdamaste, Linons, Batiste, Chiffons, Renforcés, lein. Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Rolltücher, Gläsertücher etc. für Aussteuern.
Fertige **Wäsche für Damen, Herren und Kinder.**
Gardinen, Bettdecken, Stores, Schürzen, Umschlagtücher, Trikotagen,
Prof. Dr. G. Jaeger's Normal-Unterwäsche etc.

Alfred Hübschmann,
Inh. **Alfred Hübschmann.**
Gründungsjahr 1900. **Mostowa 6.**

Bankbeamter,
m. langjährig. Praxis, der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** per 15. d. M. entsprech. Beschäftigung in der **Buchhaltung,** auf ca. 6 Wochen. Offert. u. **M. 12730** an d. Gst. d. Z.

Buchhalter
m. Buchführg., Kassenwesen, Lohn-, Invaliden-, Krankenkassen- u. Bureauarbeiten usw. vertr., beider Sprach. mächt., **sucht passende Stellung.** Gefl. Off. u. **U. 22760** an d. G. d. Z.

Gelernter
Forstmann
35 J. alt, 4½ J. i. poln. Staatsdienst, sucht zum 1. 12. 24 Stellung im Privatbetr. Gefl. Off. u. **O. 12744** a. d. Gst. d. Z.

Junger Forstmann
21 J. alt, evang., poln. Staatsb., militärfrei, beid. Landesspr. mächt., Schütze u. Raubzeugvertilger, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sof. od. 1. 12. 24 Stellung. Gefl. Offert. erbeten an
W. Geide, 22893
Marcinki pow. Kępno.

Diener
37 J. alt, verh., 1 Kind, evgl., sucht Stellg. ab 1. 1. 25. Geh. n. Uebereinkunft. Gute Zeugnisse vorh. Offert. unt. **U. 12761** a. d. Gst. d. Ztg.

Gebld. j. Mädch. s. Stelle
als Gesellschafterin oder Stütze
der Hausfrau. Off. u. **J. 12707** a. d. Gst. d. Z.

Ev. Kindergärtnerin
I. Kl., welche 2½ J. im Staatsdienst tätig war, gute Zeugnisse u. staatl. Unterr.-Erlaub. besitzt, **sucht Wirkungskrs.** Off. u. **E. 12696** a. d. G. d. Z.

Bess. jg. **Mädch.** empf. s. f. kl. Haush. a. z. ält. Kde. Bsch. Anspr. Off. u. **V. 12773** a. d. Gst.

An- u. Verkäufe

K. Wetzker.
An- u. Verkauf von
Gütern
sowie 21456
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.
Dom. Komisowy.

---

120 Morgen großes
Grundstück
75 Morgen Land und 45 Morgen Wiese, mit lebendem und totem Inventar, zu verkauf. Offert. unt. **S. 12755** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Maschinenfabrik und Reparaturwerkstätte landw. Maschin., ausbaufähig, große Aufträge, Ia Umgegend gegen sofort. Kasse verkäuflich. Angebote u. **J. 22848** an d. Gst. d. Z.

Kiosk und 1 Maulesel
zu verkaufen. **C. B. „Expreß", Jagiellońska 46/47.** 12770

---

2 tragende 12742
Mutter-Schafe
weg. Aufg. d. Zucht vrk.
Kukulka, Prądki,
Post Ciele.

Gelegenheitskauf!
Schlaf- u. Herrenzimm. neu, weg. Fortzug. verk. bill.
Wisniewska, Dworcowa 66, I, zwisch. 4-5. 22759

---

2 Bettstellen zu vrk.
Kościuszki (Königst.) 47. 12734

Kinderbettstell, neu, verk. Rycerska 2, p., r. 12732

Große Spiegel
Empire und Rokoko, preiswert zu verkauf.
Długa (Friedrichstr.) **Nr. 17.** 12771

---

1 Zylinder (Klapp-Hut) **1 schwarz. Ueberzieher,** für gr. Normalfigur, zu verk. **Kwiatowa 10,** p., r. 12735

---

1 Paar neue, flache **Damenschuhe,** Nr. 36, z. vk. **ul. Sowińsk. 21,** II.

Jagdgewehr 12741
Kal. 16, billig zu verk.
Gdańska 90, Restaurant.

Ein leichter, 4-rädigr.
Federwagen
billig zu verkauf. 12611
Grund, Gdańska 26.

Zu verkaufen
Göpeldreschmaschine Kartoffeldämpfer u. **Rübenschneider** 12758
ulica Pomorska 70,
auf dem Hofe.

---

1 Staken Heu u. 1 Arbeitspferd
verkauft **Grischau, Rupienica,** Łucka 8. 12738

---

1 Paar **Mühlsteine**
(Franzosen), zu verkaufen. **G. Loelke,** 12740
Rynarzewo, p. Szubin.

---

70 Morgen
Grubenholz
Nähe Bromberg, sof. zu verkaufen. Off u. **D. 22811** a. d. Gst. d. Ztg.

Zeitungspapier
kauft ständig 22571
F. Kreski, Bydgoszcz.

Suche gr. Post. neue und gebrauchte
Säcke
2 Ztr. Inh., sof. zu kaufen. Angeb. bitte
Mühle Fordon,
Zittlau. Tel. 25. 12751

Säcke
gebr., abzugeben 12764
Wileńska (Boiestr.) 8, part., links.

Leere Pack-Kisten
verkauft 22924
A. Hensel,
ulica Dworcowa 97.

Gute Existenzen.

In **Ostsee-Bädern** haben wir **Villen, Pensionsvillen, Hotels, gr. Geschäftshäuser,** zu jedem Unternehmen geeignet, **Hausgrundstücke, Landwirtschaften u. Geschäfte jeder Art** zu verkaufen. 22802

Pommersche Immobilien-Zentrale
Swinemünde, Lotsenstr. 80, II. Fernspr. 423.

---

1 Selterwasser-Anlage
komplett, betriebsfertig, mit ca. 10000 Flaschen, sofort preiswert zu verkaufen. 22917
Näheres **Danziger Werft, Einkaufsabteilung.**

Weiße Eckkacheln
sofort zu kaufen gesucht. 22931
B. Pomerenke, Posener Platz 3.

Flachsstroh
kauft 22912
Landw. Ein- u. Verk.-Verein
Sp. z. z o. o.,
Bydg.-Bielawki.
Tel. 100.

Wohnungen

2—4-Zimmer-Wohnung
per sof. od. sp. zu mieten ges. Miete k. auf läng. Zeit i. voraus bez. werd. Renov. d. Wohng. wird übern. Gefl. Off. **nur v. Hausbes unt. H. 22836** an die Geschäftsst. der Dtsch. Rdsch. erbeten.

Bureauräume
bestehend aus 2 eingerichteten Zimmern mit Nebengelaß in erstklassigem Hause, mitten im Geschäftsviert., per sofort zu vermiet. Anfragen sind schriftlich unter **N. 12743** an die Geschäftsst. dieser Zeitung zu richten.

Möbl. Zimmer

Gut möbl., ung.
Zimmer
am liebst. mit Klavier, für auswärtig. Herrn per sof. auf 3 Wochen zu miet. ges. Gefl. Off. 5359 a. Ann.-Expd. C. B. „Expreß". 12769

Möbl. Zimmer
mit Pension, v. 15. 11. zu vermieten. 12696
Dr. Em. Warmińskiego 3, I.

Behagl. einger. Wohn- und Schlafzimmer
mit Bad 2c. **sofort** zu vermieten 12750
Zacisze 4, pt., rechts.

Gt. möbl. Z. z. vm. Eig. Bettw. erwscht. 12747
Gdańska 75E, 1, I.

Möbl. Wohng. m. Küch.-Benutz. z. verm. Off. u. **T. 12767** a. d. Gst. d. Z.

Zimmer mit Mittagst. od. Pens. zu verm. 12759
Ossolińskich 9, I, r.

Gut möbl. Zim. sof. z. vrm.
Bartelt, Kanałowa 12, III

Möbl. Zimmer
vom 15. 11. an soliden Herrn zu verm. Wo? sagt die Gst. d. Z. 12766

Zimmer mit 2 Betten z. verm. **Chwytowo 13a,** Hth., 2 Tr., r. 12787

Pensionen

Guter Privat-Mittagstisch
Dr. Em. Warmińskiego 3, I.
12695

Vom 1. 1. 25 findet **1 Schüler gute, sorgfältige Pension** bei **Frau Meyer,** 12739
Paderewskiego 14, p., r.

Pachtungen

Suche zu pachten evtl. zu kaufen ein
Geschäftsgrundstück
mit oder ohne Wohng. am Orte oder in der Provinz Pomerellen. Gefl. Anmeldg. unter **N. 12746** an die Geschäftsst. der Dt. Rdsch.

Landwirtschaft
34 Morgen, zu verpachten!

von sofort, prima Boden, mit vollständigem toten und lebenden Inventar sowie voller Ernte. Zur Pachtung sind 3—3500 Złp. nötig. Gefl. Offerten an 12772

Nalażek & Bleß, Bydgoszcz,
ulica Sienkiewicza 48.



Aerztl. empfohlen. Millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen u. Wundlaufen Kukirol-Fußbad.
20225
Ständige Niederlage: **Drogerie Ad. Sturtzel,** Nakło-Noteć.